



- NATURSCHUTZPOLITIK
- ARTENSCHUTZ
- LANDSCHAFTSPFLEGE
- BILDUNG FÜR NACHHALTIGE ENTWICKLUNG
- NATURSCHUTZJUGEND IM LBV
- STIFTUNG BAYERISCHES NATURERBE
- FINANZEN
- LBV-JAHR-TAGEBUCH
- LBV VOR ORT

JAHRESBERICHT 2013/2014



www.lbv.de



Landesbund
für Vogelschutz
in Bayern e.V

IMPRESSUM

Konzept: Thomas Kempf

Layout: Birgit Helbig

Wir danken allen Autoren und unseren Fotografen:

Titel: Blaukehlchen, Ralph Sturm
 S.1: R. Schmidt, H. Albrecht, M. Brunner, R. Rößner;
 Innentitel S.2: Z. Tunka; S.3: Dr. E. Pfeuffer; S.4: I. Ritt-
 scher, LBV-Archiv (4); S.5: LBV-Archiv (4); S.6: T. Ste-
 phan, C. Bria, A. Bach, O. Wittig; S.8: Z. Tunka, R. Rößner;
 S.9: W. Lorenz; S.10: R. Rößner, C. Geidel, H. Clausen,
 P. Bria; S.11: Dr. C. Moning; S.12: H. Abold, Dr. A. Zahn;
 S.13: Dr. A. v. Lindeiner; S.14: B. Raab; S.15: F. Zeller,
 J. Römheld; S.16: C. Beckstein, J. Römheld; S.17:
 B. Weiss, LBV-KG-Deggendorf; S.18: E. Schubert,
 H. Guckelsberger; S.19: NUM-Mongolei, P. Bria; S.20:
 Julia Römheld; S.21: K. Beck, M. Widuch, B. Feld-
 mann; S.22: T. Kappauf; S.23: B. Meyer, M. Wernerer,
 B. Raab; S.24: T. Staab, H. Munzig; S.25: B.-Brecht-
 Schule Nbg., GS Insel Schütt Nbg; S.26: K. Kutz-
 ner (3), S. Gloßner; S.28: K.Kutzner, H. Werth;
 S. 29: Z. Tunka; S.30: W. Lorenz, H. Mühlbauer,
 H. Hottarek; S.31: LBV-Archiv (2), S.32: P. Bria,
 T. Kempf, Komitee gegen den Vogelmord; S.34: H. Werth;
 S.36: M. Bosch, R. Rößner, Dr. A. v. Lindeiner, W. Lorenz,
 J.Koenen; S.37: K. Müller, Dr.A. v. Lindeiner; A. Riedmiller,
 M. Waldhier, R. Leitl; S.38: M. Graf; S.40: Dr. A. v. Linde-
 iner, C. Pfohlmann, R. Wittmann, M. Widuch, S. Michael

© 2014 Landesbund für Vogelschutz in Bayern e.V.



INHALT

■ VORWORT	4
■ NATURSCHUTZPOLITIK	6
• Agrarpolitik • Steigerwald • Gleichstromtrasse	
• Donau • Energiewende • Wasserkraft • Windkraft	
• Naturschutzkriminalität • Biodiversitätsprogramm	
■ ARTENSCHUTZ	10
• Bekassine - Erfassung - im Altmühltal	
• Bekassine und Kiebitz in Unterfranken	
• Raubwürger in Franken • Botanischer Artenschutz	
in Oberfranken • Fledermausprojekt Fürstenfeldbruck	
• Weißstorchjahr • Kuckucktelemetrie • Biol. Vielfalt	
unter Solarpaneelen • Grüne Keiljungfer	
■ LANDSCHAFTSPFLEGE	15
• Schutzgebiete • Flächenbetreuer-Treffen	
• Biotope und Pflegemaßnahmen in den Landkreisen	
• Quellschutz in Bayern • Gärtnern ohne Torf	
• LBV in der Mongolei • GlücksSpirale-Projekte	
• Rainer Wald • LBV-Schutzgebiete - Neuerwerbungen	
■ BILDUNG FÜR NACHHALTIGE ENTWICKLUNG	21
• Umweltstationen • Kindergarten	
• leben gestalten lernen • ÖkoKids	
• Umweltschule in Europa • Gremienarbeit	
■ NATURSCHUTZJUGEND IM LBV	26
• Volle Kraft voraus in die Zukunft	
• Kinder- und Jugendgruppen	
• Veranstaltungen • Jugendcamp	
■ STIFTUNG BAYERISCHES NATURERBE	30
• Entwicklung • Zuwendungen	
■ FINANZEN	32
■ RÜCKBLICK - DAS LBV-JAHR 2013/14	36
■ LBV VOR ORT	38



VORWORT



Liebe Naturfreundinnen und Naturfreunde, liebe LBV-Familie,

zusammen mit unserer Jugendorganisation NAJU und der Stiftung Bayerisches Naturerbe legen wir Ihnen unseren Jahresbericht 2013/2014 vor.

Wir blicken auf ein sehr gemischtes Jahr zurück. Erfolge im Arten- und Lebensraumschutz, die immer auch eine Verbesserung der Lebensqualität von uns Menschen bedeuten, haben sich abgewechselt mit verpassten Chancen für Nachhaltigkeit, Biodiversität und Zukunftssicherung.

Dabei sind wichtige Problemfelder immer noch nicht gelöst. Die dramatische Ausdünnung der Biodiversität in der intensiv genutzten Agrarflur, die Zunahme lebensfeindlicher chemisch-stabilerer Agrarsteppen und die Unfähigkeit bzw. die Verweigerung von Politik und Verbänden, die Möglichkeiten des Greenings der 1. Säule der Europäischen Agrarförderung ernsthaft für einen Weg zu mehr Nachhaltigkeit und Lebensvielfalt zu nutzen, belasten unser Land.

Das gilt auch für den zwar etwas geschrumpften, aber immer noch viel zu hohen Flächenverbrauch oder das Versagen unserer Gesellschaft, die Klimaerwärmung neben sparsamem Energieverbrauch

und effizienterer Energienutzung vor allem über eine konsequente Verminderung des CO₂-Ausstoßes und des Freisetzens weiterer Klimagase einzubremsen.

Es gibt aber auch Positives. Der Rahmen für das Leben hat sich in diesem Jahr auch verbessert. Im Mittelpunkt steht die Weiterentwicklung der Biodiversitätsstrategie Natur.Vielfalt.Bayern zu einem Programm, das heißt zu einem umsetzungsbezogenen Handlungskatalog.

Diesem ersten Schritt muss zwingend ein zweiter folgen. Die Staatskanzlei selbst gibt dazu die Marschroute vor: „Bayern strebt im Ländervergleich eine Spitzenposition im Naturschutz an.“ Gut so! Aber eine Spitzenposition kann man nicht herbeireden, dafür muss massiv gearbeitet werden. Unser Biodiversitätsprogramm 2030 braucht für seine kabinetsübergreifende Umsetzung einen starken politischen Willen gepaart mit ausreichenden Haushaltsmitteln und Personal. Die Zeiten müssen vorbei sein, in denen das gesellschaftspolitische Schwergewicht Biodiversität im finanziellen Kümmerwuchs weiter seine Vitalität nicht entfalten kann

Diese Gemengelage wird derzeit noch kompliziert durch einen kaum nachvollziehbaren Vorschlag für das Amt des EU-Umweltkommissars. Der designierte Präsident der Europäischen Kommission möchte dieses wichtige Amt einem Malteser Politiker übertragen, der eine Regierung vertritt, die alles Erdenkliche tut, die Vogeljagd gegen die EU-Vogelschutzrichtlinie zu ermöglichen und zu erweitern. Nachdem zusätzlich die beiden wichtigen Richtlinien des Naturschutzes, die Vogelschutz- und die FFH-Richtlinie auf den Prüfstand gestellt und verwaltungstechnisch vereinfacht werden sollen, schwant uns nichts Gutes.

Dieser Rahmen zeigt auf, dass man die Bedeutung der LBV-Naturschutzarbeit vor Ort und in den Gremien, Ihre Arbeit für Bayerns Natur, liebe Mitglieder, gar nicht hoch genug einschätzen kann. Sie ist für unsere Mitgeschöpfe unverzichtbar, weil wir Lebensräume erhalten und optimieren, Schöpfungsverantwortung ernst nehmen und bedrohten Arten durch konkrete Hilfsmaßnahmen eine echte Chance geben.

Auf das Erreichte können wir stolz sein. Wir werden diese Arbeit fortsetzen, die von unseren engagierten Mitarbeitern fachlich gelenkt und von der LBV-Familie vor Ort umgesetzt wird. Das alles wird weiterhin eingebettet sein in unser Ziel, in dieser Gesellschaft mehr Naturverständnis durch innovative Umwelt-

bildung zu erreichen. Dass uns unsere NAJU auf diesem Weg unterstützt und begleitet, lässt mich für die Zukunft hoffen. Im Namen des Landesvorstandes danke ich allen Aktiven in den Kreisgruppen und unseren Mitarbeitern herzlich für ihre tolle Arbeit.

Noch eine persönliche Bemerkung

Im Januar 1978 hat mich die Delegiertenversammlung in Ingolstadt zum Vorsitzenden des LBV gewählt. Weil Sie mir immer wieder das Vertrauen geschenkt haben, übe ich dieses Amt nun seit über 36 Jahren aus. Dafür bin ich Ihnen, liebe Mitglieder, sehr dankbar, genauso meiner Frau und meinen beiden Kindern, die mein Engagement trotz erheblicher zeitlicher, physischer und psychischer Inanspruchnahme immer mitgetragen haben.

Der Naturschutz und der LBV im Besonderen sind so ein ganz wesentlicher Teil meines Lebens geworden. Ich habe diese Aufgabe mit Freude, Einsatz und teils auch Hartnäckigkeit gerne wahrgenommen. Diese Arbeit hat mich bereichert, mir interessante Aspekte eröffnet und zahlreiche wertvolle Begegnungen auch mit Ihnen, liebe Mitglieder, möglich gemacht. Der LBV-Vorsitz hat mir Spaß gemacht.

Nun habe ich mich entschlossen, nicht mehr zu kandidieren. Diese Entscheidung ist wohl überlegt. Eine Verjüngung des Vorstandes wird unserem LBV guttun. Innovation und Kontinuität werden unsere Arbeit weiter bestimmen. In diesem Sinne werde ich auch in Zukunft für den LBV in verschiedenen Gremien aktiv bleiben, z.B. unseren Verband im Deutschen Naturschutzring, dem Obersten Naturschutzbeirat und anderen Gremien vertreten. Dem neuen Vorsitzenden wünsche ich alles Gute, viele Erfolge und ein Umfeld, das die Verantwortung für unsere Mitgeschöpfe als tragenden Wert dieser Gesellschaft anerkennt. Bleiben Sie, liebe Mitglieder und Freunde, bitte dem LBV verbunden. Die Natur braucht einen starken LBV und dazu sind Ihre Mitarbeit und Ihr Engagement unverzichtbar. Vielen Dank dafür. In diesen Dank schließen wir alle ein, die uns auf diesem Weg geholfen haben. Das Umweltministerium mit dem LfU, den Bayerischen Naturschutzfonds, unsere Stiftung Bayerisches Naturerbe, unsere treuen Spender und Unterstützer sowie unsere Sponsoren.

Mit freundlichen Grüßen

Ludwig Sothmann
Vorsitzender des LBV

Der LBV-Landesvorstand:
Marina Wörrlein (NAJU),
Michael Scharl, Hans-Joachim Fünfstück,
Prof. Dr. Hans-Joachim Leppelsack,
Frank Reißerweber, Dr. Bernd Söhnlein,
Dr. Gisela Merkel-Wallner, Ludwig Sothmann





▲ Urwaldpotential im Naturpark Steigerwald

von links nach rechts:
 spritzen, güllen, umbrechen -
 Sorgenkind Agrarreform;
 Gebietsbetreuer bei der Öffentlichkeitsarbeit;
 eine nachhaltige und umweltverträgliche
 Energiewende bleibt ein Kernthema
 aktueller Naturschutzpolitik.



Reform der Gemeinsamen Agrarpolitik (GAP)

Seit Jahren wurde von den Naturschutzverbänden gefordert, dass jegliche Agrarsubventionen an gewisse Umweltstandards gebunden werden müssen. Es gab vielversprechende Ansätze in den Diskussionen zur Reform der Gemeinsamen Agrarpolitik der EU (GAP), v.a. im sogenannten Greening, demzufolge die Direktzahlungen aus der ersten Säule der Agrarförderung, die bisher ohne besondere Auflagen für die landwirtschaftlichen Betriebe gewährt wurden, an solche Standards gebunden werden sollten. Am Ende kam jedoch durch massive Lobbyarbeit der Agrarseite ein weichgespültes, ja teilweise den Biodiversitätsbelangen entgegenlaufendes Konstrukt heraus. Insbesondere bei den für einen funktionierenden Biotopverbund notwendigen sogenannten ökologischen Vorrangflächen im Ackerland kann man das Erreichte kaum als Erfolg für die Natur werten. Diese Flächen dürfen weiterhin genutzt und sogar mit Gülle behandelt werden. Wenigstens konnte in Anbetracht des massiven Grünlandverlustes erreicht werden, dass der Grünlandumbruch zukünftig genehmigungspflichtig ist.

Steigerwald

Der LBV hat die Ausweisung des geschützten Landschaftsbestandteiles „Hoher Buchener Wald“ im Frühjahr 2014 durch den ehemaligen Bamberger Landrat Denzler als wesentlichen Teil zur Umsetzung der Nationalen Biodiversitätsstrategie ausdrücklich unterstützt. Ein solches Schutzgebiet ist Voraussetzung für die Bewerbung des Steigerwalds als UNESCO-Weltnaturerbe Buchenwälder. Umso mehr kritisiert der LBV, dass von Seiten der Bayerischen Staatsregierung politischer Druck auf den neu gewählten Landrat von Bamberg ausgeübt wurde – mit dem

Ziel, die Ausweisung des Schutzgebietes wieder zurück zu nehmen. Dieser und andere Versuche, die Verordnung wieder aufzuheben, blieben bisher erfolglos. Der LBV vertritt die Auffassung, dass das Schutzgebiet, wenn überhaupt, nur nach Durchführung eines öffentlichen Verfahrens wieder aufgehoben werden kann.

Die Bayerische Staatsregierung muss sich fragen, wie sie das Ziel der Bundesregierung, bis 2020 zehn Prozent der öffentlichen Wälder aus der Nutzung zu nehmen, umsetzen will, wenn sie sich weiterhin konsequent gegen großflächige Waldschutzgebiete ausspricht. Bislang sind bayernweit nur 26.700 Hektar Staatswälder dauerhaft geschützt. Damit wird in Bayerns Staatswald nur ein Drittel des Zieles der Nationalen Biodiversitätsstrategie erreicht. Der LBV wird sich weiterhin mit anderen Verbänden im Freundeskreis Nationalpark Steigerwald für den Schutz der alten Buchenwälder in dieser Region einsetzen. Langfristiges Ziel ist und bleibt die Ausweisung eines Nationalparks.

Süd-Ost-Gleichstromtrasse

Die geplante Süd-Ost-Gleichstromtrasse von Lauchstädt in Sachsen-Anhalt nach Meitingen bei Augsburg bestimmte in den letzten Monaten die politische Diskussion in Bayern.

Der LBV hat zu der geplanten Gleichstromtrasse eine Grundsatzposition erstellt. Mit dieser Grundsatzposition möchte der LBV die teils sehr emotionale Diskussion versachlichen, gleichzeitig aber auch die Bedeutung der Energiewende und des Ausbaues der regenerativen Energien für den Klimaschutz hervorheben.

Die Notwendigkeit für den Bau der Trasse für die Umset-

zung der Energiewende muss eindeutig und objektiv festgestellt sein. Ein Transport von Braunkohlestrom über die Gleichstromtrasse ist aus Sicht des Klimaschutzes kontraproduktiv und wird vom LBV keinesfalls unterstützt.

Der LBV steht zur Energiewende, wenn sie naturverträglich unter Einhaltung der Ziele der Bayerischen Biodiversitätsstrategie umgesetzt wird und einen entscheidenden Beitrag zur Klimagasminderung leistet (2°C-Ziel).

Dabei sieht der LBV einen klaren Vorrang der dezentralen Energieversorgung mit regionaler Wertschöpfung und Beteiligungssicherheit lokaler Gruppen.

Die Energiewende wird nur gelingen, wenn die Potentiale der Effizienzsteigerung und des Energiesparens stärker genutzt und durch entsprechende finanzielle Anreize unterstützt werden. Regenerative Energien müssen dabei durch moderne Speichertechnik flankiert werden.

Der LBV fordert einen Masterplan der langfristigen regenerativen Energieversorgung, in dem neben der Naturverträglichkeit die Dezentralität und die Abstimmung und zeitliche Koordinierung von Produktion und Verteilung geregelt sind.

Donau: neue Perspektiven

An der Donau gibt es nach der Entscheidung gegen weitere Staustufen eine ganze Reihe von Vorhaben, bei denen der Naturschutz eine wichtige Rolle spielt: Das Hochwasser 2013 machte vor allem die Dringlichkeit des Hochwasserschutzes deutlich. Dieser darf sich nicht in der Erhöhung oder Ertüchtigung vorhandener Deiche erschöpfen. Die Forderung nach mehr Raum für die Flüsse muss endlich in die Tat umgesetzt werden. An der Isarmündung könnten sich durch Deichrückverlegungen



Windenergie ist ein wichtiger Bestandteil nachhaltiger Energieversorgung, die Standorte der Anlagen müssen aber mit Bedacht gewählt werden, um negative Auswirkungen auf die Tierwelt (Foto: Rotmilan) zu vermeiden.

großartige Möglichkeiten für den Naturschutz eröffnen. Bezüglich der Verbesserung der Wasserstraße und des Hochwasserschutzes im Abschnitt Straubing-Vilshofen steht der LBV für einen ökologisch optimierten Ausbau („Variante A+“), bei dem unter anderem die Dynamisierung des Flusses, z. B. durch Uferrückbauten, Schaffung von Wechselwasserzonen und Reaktivierung von Altwässern gefördert werden soll. Zudem gilt es die Europäische Donaunaturstrategie, in deren Rahmen auch Naturschutzprojekte vorangebracht werden sollen, mit Leben zu erfüllen.

Der LBV wirkt auch weiterhin in der Donau-Naab-Regen-Allianz aktiv an der Verbesserung der ökologischen Situation der Donau und ihrer Zuflüsse mit, wobei die Themen Durchgängigkeit, Wasserkraft und Landwirtschaft von zentraler Bedeutung sind.

Energiewende und Windkraft

Eine naturverträgliche, finanzierbare und die Versorgung garantierende Energiewende muss mit Anstrengung verfolgt werden. Dabei muss eindeutig im Vordergrund stehen, dass CO₂ und die anderen Klimagase Methan und Lachgas drastisch minimiert werden. Die geeigneten Wege dazu sind Windenergie und Photovoltaik. Auf Mais und andere Feldpflanzen basierte Biogasproduktion trägt wegen ihrer negativen CO₂-Bilanz nicht zum Klimawandel bei und verwandelt viel zu große Teile unseres Landes in hocherosionsgefährdete Ökowüsten.

Die aktuellen Entwicklungen in Bezug auf die Windenergie geben allerdings Anlass zur Sorge: So werden an immer mehr Anlagenstandorten unzureichende Prüfungen bzgl. der Artenschutzbelange bemängelt. So werden z.B. in Unterfranken Brutreviere der Wiesenweihe, in Oberbayern des Rotmilans oder in der Oberpfalz des Schwarzstorchs

nicht ausreichend berücksichtigt. Zudem führt der von Ministerpräsident Seehofer geforderte Abstand von 10 Anlagenhöhen, also ca. 2 km zu Wohnbebauung dazu, dass vermehrt Windkraft-Standorte im Wald beplant werden. Dort sind jedoch noch längst nicht alle Folgen für Vögel (z.B. Schwarzstorch, Greifvögel und Eulen) und Fledermäuse absehbar. Deshalb besteht in Naturschutzkreisen auch große Skepsis bezüglich dieser neuen Entwicklung.

Einigung über Windpark Streu und Saale

Im Rahmen eines gerichtlichen Vergleiches vor dem VG Würzburg einigten wir uns mit der Friedrich-Wilhelm Raiffeisen Windpark Streu & Saale eG und dem Landratsamt Rhön-Grabfeld als Genehmigungsbehörde. Dieser sieht die Errichtung von zwölf der 18 beantragten Anlagen vor sowie die Einhaltung von hohen Naturschutzauflagen: Zum Schutz der lokalen Rot- und Schwarzmilan- sowie der Wiesenweihepopulation sind durch ein dauerhaftes Management während der Brutzeit gezielte Lenkungsmaßnahmen zu Nahrungsflächen außerhalb des Windparks durchzuführen. Die Vorhabensträgerin wird im Einvernehmen mit der Unteren Naturschutzbehörde und dem LBV an geeigneter Stelle einen Luderplatz einrichten und betreiben. Die Wirksamkeit der Maßnahmen muss alle fünf Jahre durch ein Monitoring in einem Umkreis von 1.000 m um den Brutplatz des Rotmilans überprüft werden.

Wasserkraft

Weniger als 10 % der Fließgewässer in den Alpen sind heute noch als naturnah zu bezeichnen, sie zählen damit zu den gefährdetsten Lebensräumen. Trotz zahlreicher Zielbestimmungen und Verordnungen zum Schutz der Allgäuer Hochalpen (NSG, Natura 2000, Alpenkonvention, WRRL) wurde 2014 erneut ein Antrag zur Wasser-

kraftnutzung in einem der letzten freifließenden Gewässer im Ostrachtal/Oberallgäu eingereicht.

Der LBV lehnt den Ausbau der Wasserkraft in einem Naturschutzgebiet ab und hat sich vehement gegen die Planung ausgesprochen. Bei den Ausbauplänen werden die negativen Auswirkungen der Wasserkraft auf Fließgewässer nur unzureichend berücksichtigt.

Unverbaute Fließgewässer sind wichtige Biotopverbundsysteme und ein bedeutendes Naturerbe. Viele hoch bedrohte Arten sind an schnell fließende Wasserläufe angepasst. Zum Erhalt und zur Förderung der Biodiversität sollte die Optimierung bestehender Wasserkraftanlagen den Vorrang vor einem Neubau haben, bei Kleinanlagen ist auch ein Rückbau zu prüfen. Maßnahmen zum Klimaschutz dürfen nicht zu Lasten der Biodiversität gehen. Der LBV wird sich daher weiterhin für den Erhalt der wenigen verbliebenen frei fließenden Gewässerstrecken einsetzen.

Petition Ehrensache – Naturschutzkriminalität stoppen

Angesichts der vielfachen, illegalen Übergriffe auf geschützte Arten – Luchs, Fischotter, Greifvögel – hat ein Bündnis aus Umweltverbänden eine Petition an den Bayerischen Landtag gerichtet. Darin werden Forderungen nach dringend notwendigen Schritten erhoben. Das sind u.a. eine fachkundige, regional unabhängige Ermittlungseinheit, strikte Strafverfolgung, eine kooperative Zusammenarbeit zwischen Behörden und Interessenverbänden, ein guter Informationsfluss auch in der Öffentlichkeit und die Dokumentation von Verdachtsfällen bzw. Ermittlungsergebnissen. Trotz der geringen Aufklärungsquote hat der Umweltausschuss des Landtags beschlossen, die Petition nicht weiter zu verfolgen.

Biodiversitätsprogramm 2030 inklusive Gebietsbetreuer

Das Bayerische Kabinett hat im Juli 2014 ein „Biodiversitätsprogramm Bayern 2030“ auf den Weg gebracht, zu dem alle Ressorts der Staatsregierung beitragen sollen. In dem Programm wird die Leistungsfähigkeit des Naturschutzhaushaltes durch die Sicherung der natürlichen Vielfalt in den Mittelpunkt gerückt. Das Programm wird als Grundvoraussetzung für eine breite Umsetzung aber auch zusätzliche Mittel im Haushalt erfordern. Veranlassungen für dieses Programm gibt es viele: Trotz einiger Erfolge, die auch durch die vom LBV betreuten Artenhilfsprogramme begründet werden, gibt es leider eine Vielzahl von Beispielen mit negativen Entwicklungen. So weisen die Bestände einiger früher weit verbreiteter Arten, insbesondere der offenen Kulturlandschaft, wie Feldlerche und Kiebitz, starke Rückgänge auf. Bei den meisten Amphibienarten konnten die Negativtrends bislang nicht gestoppt werden. Auch der aktuelle FFH-Bericht zeigt, dass sich der Erhaltungszustand einiger Lebensräume in Bayern insgesamt verschlechtert hat. Es besteht somit dringender Handlungsbedarf.

Eine erfreuliche Entwicklung gibt es aber noch zu melden: Wir haben uns intensiv für die Fortführung der Gebietsbetreuungen eingesetzt, von denen alleine 7 beim LBV angesiedelt sind. Die Staatsregierung hat nun beschlossen, dass diese Stellen auch ohne Förderung des Europäischen Sozialfonds auf gleichem Niveau weitergeführt werden können. Ein wichtiges Signal für die Umsetzung von Naturschutzmaßnahmen in 30 wichtigen bayerischen Biodiversitäts-Hotspots.

► Kriminelle Taten wie Vergiftungen und illegale Abschüsse von Luchsen, Wildkatzen oder Raubvögeln werden wohl auch weiterhin nicht ausreichend konsequent verfolgt.



ARTENSCHUTZ



▲ Der Vogel des Jahres 2013, die Bekassine war Objekt wissenschaftlicher Untersuchungen

Kleine Fotos von links nach rechts: Bekassinenhabitat bei Trommetsheim; Kiebitz; Grüne Keiljungfer



Jahresvogel-Erfassung 2013 – Die Bekassine

Die Bekassine wurde zum Vogel des Jahres 2013 gekürt, um mit ihr auf die Gefährdung wiesenbrütender Vogelarten aufmerksam zu machen. Um die verbliebenen Bestände effektiv schützen zu können, ist es notwendig, einen aktuellen Überblick über den Bestand und die Verbreitung der Bekassine zu bekommen. In 65 der erfassten 193 Gebiete (34 %) konnten Bekassinen festgestellt werden. Insgesamt wurden 228 Paare der Bekassine kartiert, davon 44 mit Brutnachweis. Die außergewöhnlichen Witterungsbedingungen im Frühjahr 2013 haben sich negativ auf das Brutgeschehen ausgewirkt und auch die Kartierarbeiten erschwert. Somit konnte 2013 kein repräsentatives Ergebnis erzielt werden.

Bekassine im Altmühltal

Das Altmühltal zwischen Aha und Trommetsheim ist in Mittelfranken einer der wichtigsten Lebensräume für die Bekassine. 2013 wurde hier eine Erfassung der Bekassine und weiterer Wiesenbrüter durchgeführt. Von der Bekassine gelangen 6 Nachweise. Auch Kiebitz, Großer Brachvogel, Uferschnepfe, Rotschenkel, Wachtelkönig und Braunkehlchen wurden im Gebiet festgestellt. Konventionell genutzte Wiesenflächen nehmen den größten Teil des Gebietes ein. Vor allem im zentralen Auenbereich finden sich neben VNP(Vertrags-Naturschutz-Programm)-Flächen auch größere Flächenkomplexe des Wasserwirtschaftsamtes, auf denen im südlichen Teil Renaturierungsmaßnahmen durchgeführt wurden. Als Optimierungsbedarf wurden vor allem eine Anhebung des Grundwasserstandes, die Anlage weiterer feuchter Senken und Entbuschung im zentralen Auenbereich herausgestellt.

Kiebitz und Bekassine in Unterfranken

Im Unterschied zu den meisten anderen Wiesenbrütern findet der Kiebitz in der Agrarlandschaft noch geeignete Brutplätze. Wird während der Feldbestellung, bei der es oft zu Verlusten kommt, ein Kiebitz-Gelege entdeckt, wird um die Brut eine „Insel“ angelegt. Die Anlage solcher Inseln wird seitens der Regierung von Unterfranken entsprechend der angebauten Feldfrucht vergütet. Lokale Schwerpunkte des Hilfsprogrammes sind die Landkreise Schweinfurt, Haßberge und Kitzingen. Auch kleinere, weniger bekannte Bekassinen-Vorkommen außerhalb der Kernlebensräume sind akut durch die Intensivierung der Landwirtschaft, Trockenlegung von Feuchtflächen und Grünlandumbruch bedroht. Der LBV Unterfranken prüft daher in den Lkr. Hassberge, Kitzingen und Schweinfurt, ob und wo die Bekassine noch vorkommt, wo sie ggf. aktuell besonders gefährdet ist und wo deshalb schnelle Maßnahmen zu ihrer Rettung erforderlich sind.

Der Raubwürger: eine hoch bedrohte Besonderheit der fränkischen Kulturlandschaft

Im Jahr 2013 konnten im Rahmen eines GlücksSpiralenprojektes im Landkreis Rhön-Grabfeld und Bad Kissingen neun Brutpaare und ein Einzelvogel des in Bayern vom Aussterben bedrohten Singvogels nachgewiesen werden, wo es im Jahr 1998 noch 31 Reviere waren. Da in allen anderen Regierungsbezirken nur vereinzelte Revierpaare (Brutbestand in Bayern < 50 BP) bekannt wurden, kommt der Rhön im Schutz des Raubwürgers eine besonders hohe Bedeutung zu. Neben dem Verlust des Lebensraums scheint für die rückläufigen Bestands-



Der Raubwürger ist in Bayern vom Aussterben bedroht. In der Rhön soll er durch Maßnahmen zur Habitats-optimierung unterstützt werden.



zahlen vor allem die Habitatqualität ausschlaggebend zu sein. Da in der Rhön noch ausreichend - zurzeit jedoch nicht besetzte - Reviere für die Art vorhanden wären, wollen wir nun in einem Umsetzungsprogramm die Optimierung der Habitatqualität aufgreifen.

Botanischer Artenschutz in Oberfranken

Im Auftrag der Regierung von Oberfranken erfasste und bewertete die LBV-Geschäftsstelle Coburg 2013 in einem Artenhilfsprojekt Botanik die oberfränkischen Vorkommen des Mittleren Wintergrüns (*Pyrola media*). Mit aktuell nur noch fünf bestätigten Populationen zählt diese Pflanzenart zu den seltensten floristischen Besonderheiten Oberfrankens.

In einem weiteren Artenhilfsprogramm Botanik werden 2014 die letzten bekannten Vorkommen des in Oberfranken vom Aussterben bedrohten Knoblauch-Gamanders untersucht. Die Pflanzenart mit dem charakteristischen Geruch besiedelt flache Ufer von Teichen, Gräben oder Flüssen und ist wegen fehlender Dynamik an unseren Gewässern auf Biotoppflege angewiesen. Der LBV-Coburg pflegt auf einer seiner Wiesenbrüterflächen das wohl größte oberfränkische Vorkommen mit vielen tausend Pflanzen.

Fledermaus-Telemetrie-Projekt in Fürstfeldbruck

In den Monaten Juni und Juli 2014 wurde im Landkreis Fürstfeldbruck das erste Fledermaus-Telemetrie-Projekt des LBV durchgeführt. Ziel war hierbei das Auffinden

unbekannter Fledermaus-Wochenstuben sowie das Eingrenzen der Jagdhabitats. Noch vor der ersten Besenderung konnte eine männliche Mückenfledermaus gefangen werden - der Erstdnachweis dieser Art im Landkreis. Unter den sechs besenderten Tieren waren u.a. die selteneren Arten Nord- und Breitflügelfledermaus.

Von fast allen Tieren konnten die Wochenstubenquartiere ausfindig gemacht und die Jagdgebiete dokumentiert werden. Zusätzlich erhielt die Geschäftsstelle FFB zahlreiche weitere Quartiermeldungen aufgrund einer Pressemeldung über das LBV-Projekt. Somit hatte das Projekt großen Erfolg, denn die neu gefundenen Wochenstuben können nun bestmöglich geschützt werden.

Weißstorch: Ein Rekord jagt den nächsten...

Schon wieder ein neuer Bestandsrekord: Rund 360 Storchpaare werden 2014 verzeichnet, das sind wieder 34 Paare mehr als 2013 (324). Und nach dem Katastrophenjahr 2013 mit witterungsbedingt sehr geringem Bruterfolg (0,7 Junge pro Horstpaar) scheint sich dieses Jahr ein normaler bis guter Bruterfolg abzuzeichnen (ca. 2 Junge pro Horstpaar).

Spannend ist der neue Trend zur Koloniebildung: Nach dem Kran in Kirchheim und ersten Ansätzen in Raisting am Ammersee sowie in Mailach im Aischtal gibt es dort im benachbarten Uehlfeld im Jahr 2014 zwölf Paare, in Gerhardshofen und Raisting je sieben. Problematisch könnte werden, dass Kolonien Lockwirkung haben, dann aber der Bruterfolg pro individuellem Paar aufgrund der

Nahrungskonkurrenz wahrscheinlich sinkt. Extensivierung der Talauen für Storchennahrungswiesen und Hochwasserschutz bleiben deshalb vorrangiges Ziel. Leider sind schon wieder einige Stromunfälle zu verzeichnen, sowohl an ungesicherten als auch an ungenügend gesicherten Masten.

Terrestrische Telemetrie und Besenderung im Kuckucks-Projekt

Die diesjährige Feldsaison im LBV-Kuckucks-Projekt drehte sich hauptsächlich um den Fang, die Besenderung und terrestrische Telemetrie von zehn Vögeln (3 Weibchen, 7 Männchen) im Landkreis Regensburg. Erste Ergebnisse zeigen auf, dass die weiblichen Kuckucke sich deutlich kleinräumiger als die Männchen bewegten und mit großer Wahrscheinlichkeit „Rohrsänger-Kuckucke“ waren. Außerdem konnte eine starke Abhängigkeit der Aktivität aller Sendervögel von den Wetterverhältnissen festgestellt werden, welche sich beispielsweise durch deutlich reduzierte Rufaktivität und lange Ruheaufenthalte unter dichter Belaubung bei Dauerregen zeigte. Viele der besenderten Vögel verbrachten ausgiebig Zeit in Naturschutzgebieten, was die Attraktivität und den Nutzen solcher Gebiete für die bedrohte Vogelart verdeutlicht.

Die besenderten Kuckucke des LBV-Projektes liefern hochinteressante Daten zum Lebens- und Zugverhalten, was auch zu einem höchst erfreulichen Medieninteresse führte.



▲ Weißstörche bereichern bereits vielfach das Ortsbild, wie hier in Munningen im Donau-Ries.
▶ In Fürstfeldbruck wurde erstmals eine Mückenfledermaus gesichtet.



Biologische Vielfalt von Solarparks

In 5 Solarparks, die in den Jahren 2001 bis 2010 errichtet wurden, wurden die Vegetation und ausgewählte Tiergruppen mit dem Ziel untersucht, ob eine Solaranlage einen Effekt auf die biologische Vielfalt eines Raumschnittes hat. Dabei wurden 231 Pflanzenarten und 157 Tierarten festgestellt. Es zeigte sich, dass neben dem Alter der Anlage die Nähe zu Lieferbiotopen entscheidend für eine Zuwanderung und die standörtliche Vielfalt der Anlage ist. Durch Extensivierung erfolgen eine relativ rasche Zuwanderung von Schmetterlingen und eine Steigerung der Pflanzenvielfalt. Eine zu starke Beweidung stellt dagegen ein großes Besiedelungshindernis dar. Bei 4 der 5 untersuchten Solarparks konnte eine deutliche Steigerung hinsichtlich faunistischer Artvorkommen im Vergleich zur vorherigen intensiven Ackernutzung festgestellt werden.

Somit ergibt sich als Fazit der Untersuchung eine deutliche Aufwertung der Flächen durch den Betrieb der Solarparks im Vergleich zur vorherigen Acker- oder Intensivgrünlandnutzung. Insgesamt betrachtet, leisten die Solarparks somit einen erstaunlich hohen Beitrag für die Artenvielfalt.

◀ Ein renaturierter Bachbereich des LIFE-Projektes Grüne Keiljungfer: Hier finden nicht nur die Libellen ideale Lebensbedingungen.

LIFE-Projekt „Grüne Keiljungfer“

Das LIFE-Projekt Grüne Keiljungfer befindet sich in seiner Abschlussphase. Obwohl das Projektgebiet 2014 um die Schwarzachau erweitert wurde, sind an vier Flüssen schon so gut wie alle geplanten Maßnahmen wie Ufergestaltung, Anlage von Nebenarmen, Kiesbeigabe etc. umgesetzt worden. Im Herbst 2014 werden die noch ausstehenden Maßnahmen im nördlichen Projektgebiet ausgeführt. Bisher zeigt sich eine hochdynamische Entwicklung der neuen Flusslandschaften und die bisherigen Ergebnisse der begleitenden Bestandsuntersuchungen zeigen erfreulicherweise, dass sich die Grüne Keiljungfer in ihrem „neuen Zuhause“ wohlfühlt.

Dieses Artenschutzvorhaben ist auch ein beispielhaftes Kooperationsprojekt von Naturschutz und Wasserwirtschaft. Neben dem Wasserwirtschaftsamt Nürnberg sind noch die Ämter in Ansbach und Regensburg beteiligt. Es ist geprägt von einer hervorragenden Zusammenarbeit.

LANDSCHAFTSPFLEGE



▲ Biotoppflege im Lkr. Neu-Ulm: Die LBV-Kreisgruppe und Schüler des Illertal-Gymnasiums leisten gemeinsam seit Jahren wertvolle Arbeit.

▶ Die LBV-Flächenbetreuer erkundeten bei ihrem diesjährigen Treffen LBV-Flächen im Landkreis Augsburg.





Schutzgebiete

Dank zahlreicher Spender und Förderer konnte auch im vergangenen Jahr das LBV-Schutzgebietsnetz weiter vergrößert werden! Um knapp 30 Hektar ist der LBV-Besitz von August 2013 bis Juli 2014 auf ca. 2.066 ha angewachsen.

Der größte Ankauf war ein 7 ha großer Wald-Wiesen-Biotopkomplex an der Grenze der Landkreise Bayreuth und Tirschenreuth. Die Bergmähwiesen in der Rodungsinsel Poppenberg sind floristisch besonders wertvoll, da hier großflächige Vorkommen der in Bayern seltenen Bärwurz zu finden sind. Die Bergwiesen sollen nun standortgerecht und nachhaltig durch Rotvieh beweidet werden. Im Waldbereich der Ankaufsfläche ist außerdem das Auerhuhn zuhause. Sein Lebensraum wird durch eine geplante Auflichtung und Waldumbau der Fichtenbestände optimiert und vernetzt. Im Bereich der Quellen wird dies besonders schonend durchgeführt. Von diesen Lebensraumverbesserungen profitieren nicht nur das extrem seltene Auerhuhn, sondern auch die Quellfauna und die hier nachgewiesenen Fledermausarten.

◀ Blick über die Bärwurzwiese in Poppenberg.



▶ Der wertvolle Biotopkomplex bei Eggenthal bietet ein Mosaik an Lebensräumen für bedrohte Arten.

Flächenbetreuer-Treffen

Die Pflege und Betreuung der LBV-Flächen übernehmen ehrenamtliche und hauptamtliche LBV-Flächenbetreuer. Diese treffen sich alljährlich zum Flächenbetreuer-Arbeitskreis. Im Juli 2014 kamen 26 Teilnehmer aus fast allen Regierungsbezirken zum Erfahrungsaustausch in den Landkreis Augsburg. Auf der Tagesordnung standen aktuelle Informationen zur Agrarpolitik sowie die Vorstellung beispielhafter Landschaftspflegeprojekte. Zum Kennenlernen der LBV-Schutzgebiete fand eine Exkursion in die Teichanlage Schwabaich und ins Gennachmoos statt.

Biotopkomplex bei Eggenthal

In Mittelfranken betreut und pflegt der LBV seit über 25 Jahren bei Eggenthal einen der wertvollsten Biotopkomplexe im Landkreis Weißenburg-Gunzenhausen. Quellrinnen, Hangquellmoor, Halbtrockenrasen, Gebüsche und Säume bilden ein Mosaik aus Lebensraumstrukturen, welche eine artenreiche Tier- und Pflanzenwelt beherbergen. Durch Zusammenarbeit vieler Akteure konnte dieses Schutzgebiet in den letzten beiden Jahren deutlich erweitert werden. Neben dem LBV wurde weiterer Grunderwerb vom Umweltschutzfonds des Lions Clubs Gunzenhausen, dem Landkreis Weißenburg-Gunzenhausen und dem Bayerischen Naturschutzfonds getätigt. Die gesamten Naturschutzflächen umfassen nun etwa 15 ha, wovon der LBV insgesamt 9 ha besitzt. Für die Pflege und Entwicklung des Gebietes wird nun durch den Landschaftspflegeverband Mittelfranken ein Gesamtkonzept erarbeitet. Ziel ist die Wiederbesiedelung der Erweiterungsflächen, ausgehend von den artenreichen Kernflächen des LBV.

Loisach-Kochelsee-Moore

Schon seit 34 Jahren besitzt der LBV in dem landesweit bedeutenden Wiesenbrütergebiet der Loisach-Kochelsee-Moore insgesamt 42 ha Land. Das mehr als 4000 ha große Gesamtgebiet wurde in der Vergangenheit zweimal in staatlichem Auftrag ornithologisch kartiert. Dieses Jahr konnte mit Mitteln der Glücksspirale nochmals intensiv ornithologisch bearbeitet werden. Dabei wurden u.a. das Tüpfel- und das Zwergsumpfhuhn nachgewiesen. Derzeit wird ein Pflegeplan für die größte LBV-Fläche im Landkreis Bad Tölz-Wolfratshausen erstellt. Der 31 ha große „Ochsensitz“ in den Loisach-Kochelsee-Mooren wurde dazu botanisch, ornithologisch und entomologisch kartiert. Hervorzuheben sind dabei Funde des Buntbäuchigen Grashüpfers, der Sumpfschrecke und des Hellen Wiesenknopf-Ameisenbläulings. Erfreulich ist aber auch der Brutnachweis des Großen Brachvogels. Für ihn wurde das Gebiet nach der Entfernung einer Hecke wieder interessant. Zielart ist aber zweifelsohne das Braunkehlchen. Allein auf der LBV-Fläche fanden sich 2014 elf Brutpaare.

Kaltblüter Bubi im Einsatz für den LBV

Im sogenannten Sauloch hat die LBV-Kreisgruppe Degendorf vor zwei Jahren knapp neun Hektar Naturwald erworben. Mit finanzieller Unterstützung durch den Bayerischen Naturschutzfonds, die LBV-Stiftung Bayerisches Naturerbe, den Arche Noah-Fonds Niederbayern und zahlreicher Einzelspenden konnte ein herrlicher Lebensraum für bedrohte Arten - von der Mopsfledermaus über den Kreuzbinden-Pilzkäfer bis hin zum Haselhuhn - gesichert werden. Der Naturwald begeistert durch seine bis zu 120 Jahre alten Bäume, durch große moosbedeckte

Blockhalden und viel wertvolles Totholz. Eine kleine Fichtenaufforstung jüngerer Datums wurde heuer mit Hilfe des Kaltblüthengstes Bubi schonend umgebaut. Durch die Entnahme einzelner Fichten will der LBV hier der Entwicklung hin zum artenreichen Bergmischwald unter die Arme greifen.

Pflegemaßnahmen der LBV-Kreisgruppe Neu-Ulm

Das Mähgut von Streuwiesen wurde ursprünglich als Einstreu in der Viehhaltung verwendet. In der modernen Landwirtschaft hat diese Einstreumöglichkeit jedoch keine wirtschaftliche Bedeutung, so dass diese Flächen nicht mehr bewirtschaftet werden und zunehmend verbrachen und verbuschen. Dies führt langfristig zum Verlust dieser ursprünglich artenreichen Kulturlandschaft. Die Förderung der biologischen Vielfalt im heutigen FFH-Gebiet Obenhausener Ried hat bei der LBV-Kreisgruppe Neu-Ulm eine lange Tradition und der erste Flächenankauf fand bereits 1978 statt. Bei den wiederkehrenden Pflegemaßnahmen werden die Ehrenamtlichen jährlich vom Biologielehrer des Illertal-Gymnasiums und dessen Schülern tatkräftig unterstützt. Dabei erfahren die Schülerinnen neben der praktischen Arbeit Wissenswertes über den Naturschutz vor Ort im „Grünen Klassenzimmer“.



▲ Der „Ochsensitz“ ist u. a. Heimat für den Großen Brachvogel.

◀ Kaltblüter Bubi mit seinen Betreuern.





Kooperationsprojekt mit BirdLife Europe und HeidelbergCement AG im Landkreis Main-Spessart

Im Rahmen unseres Kooperationsprojektes mit Birdlife Europe erarbeitete der LBV ein Flächenmanagementkonzept für die Eigentumsflächen der Firma HeidelbergCement am Standort Lengfurt. Die ca. 200 ha große Fläche umfasst die ehemaligen Abbauflächen, Wälder, Trockenrasen, Streuobst-, Weinberg- und Ackerflächen. Aktive der LBV Kreisgruppe Main-Spessart haben dieses Gebiet 2013 und 2014 hinsichtlich vorkommender Vogelarten, ausgewählter Schmetterlinge und wertgebenden Pflanzenarten untersucht. Die durch den ehemaligen Kalksteinabbau entstandenen Offenflächen sind mittlerweile durch Sukzession der Kiefern, Schlehen sowie anderer Gehölze stark verbuscht. Auf Basis unserer Erfassungen werden nun großzügige Entbuschungen der Trockenrasenflächen erfolgen. Gegebenenfalls wird auch eine Dauerbeweidung umgesetzt, um unseren Leitarten wie z.B. der Heidelerche auch in Zukunft optimale Standortvoraussetzungen zu bieten.

Landschaftspflege der LBV-Kreisgruppe Starnberg

Es ist die enge Nachbarschaft von Moorresten in Tot- eislöchern mit trockenen Kalkmagerrasen, die im Na-



▲ 20 Jahre Quellschutz in Bayern: Durch den LBV konnten viele wertvolle Biotope bewahrt oder verbessert werden.

► Das Gilchinger Wildmoos wird von der KG Starnberg gepflegt.

turschutzgebiet „Gilchinger Wildmoos“ die Landschaftspflege äußerst vielseitig gestaltet. Abheuen nach der Mahd mit Balkenmäher und Freischneider gehört zu den alljährlichen Pflegearbeiten. Damit konnte der Lungen- und Schwalbenwurz-Enzian sowie der Frühlingsenzian gefördert werden und auch Mehlprimel und Fettkraut breiten sich weiter aus. Mit Umsicht werden Waldränder und Übergangsbereiche vom Moor zu blütenreichen Wiesen behandelt, sind sie doch Lebensraum seltener Schmetterlinge. Im Einvernehmen mit dem Forst wird ein von Fichtenaufwuchs durchsetzter ehemaliger Torfstich schrittweise in einen lichten Birken-Moorwald umgebaut. Landschaftspflege im Wildmoos ist jedoch langfristig vergeblich, wenn nicht seine Revitalisierung durch Anstau der Gräben gelingt.

Quellschutz in Bayern

Der LBV kann in diesem Jahr auf 20 Jahre erfolgreiche Quellschutzarbeit und Kooperationen mit Behörden und Institutionen zurückblicken. In dem derzeit laufenden Projekt Quellschutz in Bayern, das vom Landesamt für Umwelt (LfU) gefördert wird, fanden im vergangenen Jahr zahlreiche Aktivitäten zum Schutz von Quellen und ihrer sensiblen Flora und Fauna statt. In vielen Landkreisen wurden gemeinsam mit Naturschutzbehörden und Kommunen bzw. Privateigentümern Konzepte zur Verbesserung von Quellstandorten erarbeitet.

Daneben liegt ein weiterer Schwerpunkt des Projektes auf fachlichen Themen, z.B. Kalktuffquellen, Quellschnecken, Quelljungfern oder dem Löffelkraut. Im bayerischen Alpenraum wurden zahlreiche Kalktuffquellen erfasst und bewertet. Diese stellen einen prioritären Lebensraumtyp

nach der FFH-Richtlinie dar, für den Deutschland eine besondere Verantwortung innerhalb der EU hat.

Gärtnern ohne Torf – Natur und Klima zuliebe

Die von der LBV-Kreisgruppe Landsberg (zusammen mit der BN-Kreisgruppe und den Gartenbauvereinen) initiierte gemeinsame Aktion zeigt bayernweite Erfolge. Eine vom LBV veranstaltete Fachtagung „Herstellung und Verwendung torffreier Erden“ sowie ein gemeinsam mit dem LfU erstellter Flyer „Gärtnern ohne Torf“ brachte das Thema einer breiten Öffentlichkeit näher. Inzwischen ist torffreie Blumenerde fast überall im Angebot und Gärtnern ohne Torf in aller Munde. 2015 wird der LBV mit Unterstützung der Kreisgruppe München eine eigene torffreie Erde anbieten und das Thema *Gärtnern ohne Torf* weiter voranbringen. Der LBV wird eine Initiative starten, torfhaltige Erden nicht mehr zu bewerben und bei Landesgartenschauen auf Torf und torfhaltige Blumenerden zu verzichten.

LBV-Engagement in der Mongolei

Das Gobibärzentrum wurde 2012 mit Unterstützung des LBV in der Mongolei eröffnet. Mittlerweile wurden von dort aus eine ganze Reihe wichtiger Untersuchungen durchgeführt. In den letzten beiden Sommern waren jeweils zwischen drei und fünf Fachkräfte über einen längeren Zeitraum vor Ort, um Nahrungsanalysen etc. durchzuführen. Weiterhin wurden systematisch rund 200 automatische Kameras im Gebiet verteilt, die das mongolische Umweltministerium finanziert hatte, um einen Überblick über die Population des Gobibären und anderer seltener Arten wie Wildkamel, Wildesel und Schnee-

leopard zu erhalten. Die ersten Auswertungen sind erfolversprechend. Es wurde nun eine Verlängerung des LBV-Engagements um weitere 5 Jahre beschlossen, um dieses wichtige Biodiversitätsprojekt weiter voranzubringen. Näheres zum Projekt: www.gobibaer.de

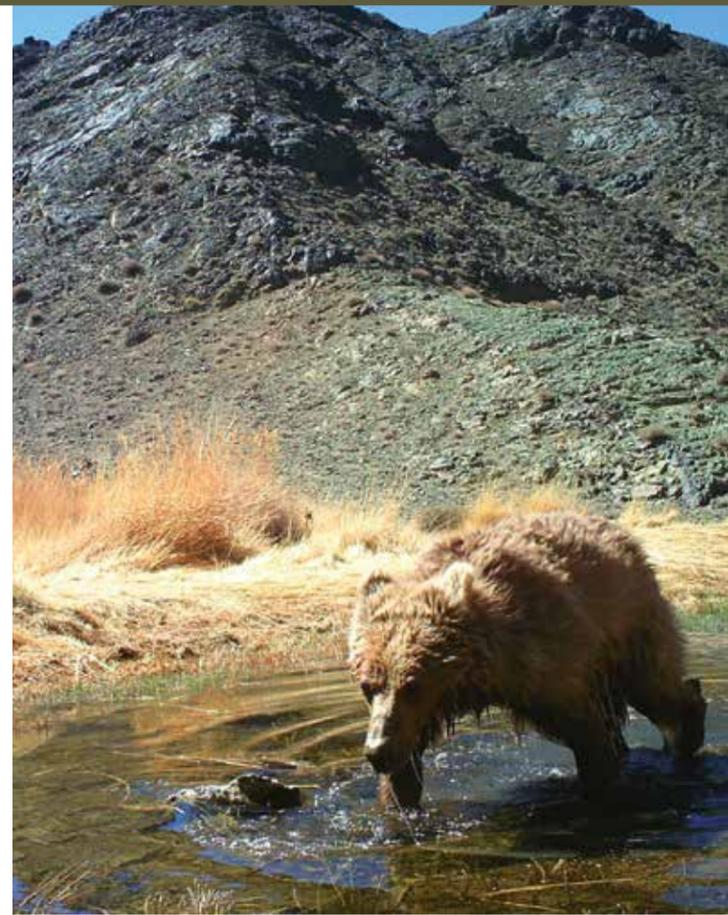
GlücksSpirale 2013

Auch 2013 erhielt der LBV wieder eine Förderung aus Zweckerträgen der GlücksSpirale zur Durchführung von Kleinmaßnahmen. Insgesamt stellte der Bayerische Naturschutzfonds einen Betrag in Höhe von 153.000 € mit einem Fördersatz von 85 % für den LBV zur Verfügung. Mit diesen Mitteln konnte der LBV bayernweit 13 Projekte durchführen.

Ein Themenschwerpunkt der Projekte war in diesem Jahr der Wiesenbrüterschutz. In mehreren Projekten wurde das Vorkommen der Bekassine und anderer Wiesenbrüter erfasst und Vorschläge zur Optimierung der Lebensraumflächen erarbeitet.

Rainer Wald

Auch im größten LBV-Schutzgebiet hat sich viel getan. Im Rahmen der Verkehrssicherung wurden mit Hilfe von Baumkletterern abgestorbene große Bäume entlang der Bundesstraße gekappt. Außerdem wurde die Bekämpfung von Staudenknöterich, einem sehr aggressiven Neophyten, wieder aufgenommen. Die LBV-Kreisgruppe Straubing-Bogen setzte Maßnahmen zum Schutz von Halsbandschnäppern und Fledermäusen um und führte interessierte Besuchergruppen durch den Wald. Seit Mai 2014 ist der Biologe Dr. Martin Wernerer als hauptamtlicher Flächenbetreuer für den Rainer Wald zuständig.



▲ Das Gobibären-Projekt geht weiter.

◀ Zahlreiche LBV-Aktionen gab es zum Thema „Gärtnern ohne Torf“.

UMWELTBILDUNG/BILDUNG FÜR NACHHALTIGE ENTWICKLUNG

FLÄCHENANKÄUFE LBV-SCHUTZGEBIETE

Landkreis	Gemarkung	Größe in ha	Gebiet
Tirschenreuth, Bayreuth	Ahornberg, Lienlas	7,2381	Bärwurzweiesen Rodungsinsel Poppenberg
Tirschenreuth	Pleußen	2,8982	Lausnitzbach
Dillingen a.d.Donau	Wittislingen	2,7660	Wittislinger Moos
Amberg-Sulzbach	Degelsdorf, Zogenreuth	2,3260	Erweiterung LBV-Schutzgebiet Grubenfelder Leonie
Landshut	Weihenstephan	2,2702	Teichbiotope Weihenstephan
Amberg-Sulzbach	Gunzendorf	1,8408	Erweiterung LBV-Schutzgebiet am Goldbrunnenbach
Tirschenreuth	Hohenthan	1,8284	Am Kaltenmühlbach
Tirschenreuth	Plößberg	1,4724	Bei Dreihöf
Forchheim	Hagenbach	1,4344	Streuobstwiese Pretzfeld
Straubing-Bogen	Sallach	1,2206	Erweiterung LBV-Schutzgebiet Kleines Labertal
Freyung-Grafenau	Bischofsreut	1,1900	Erweiterung LBV-Schutzgebiet Bischofsreut
Neumarkt i.d.Opf.	Mitterthal	1,0541	Tal der Weißen Laaber
Amberg-Sulzbach	Gebenbach	1,0207	Gebenbach
Tirschenreuth	Großensees	0,7260	Großensees
Bad Tölz - Wolfartshausen	Königsdorf	0,7695	Erweiterung LBV-Schutzgebiet Königsdorfer Weidfilz
Amberg-Sulzbach	Eschenfelden	0,2999	Am Wildbach
Bamberg, Stadt	Hallstadt	0,2200	Das Erlicht
Coburg	Wellmersdorf	0,1563	Wellmersdorf
Bad Kissingen	Steinach	0,0969	Erweiterung LBV-Schutzgebiet Steinachtal
Gesamtsumme: 466.960,67 €		Gesamtfläche: 30,8285 ha	Zeitraum: 01.08.2013 bis 31.07.2013



◀ Im Schutzgebiet Poppenberg soll bald Rotvieh weiden.



Die Allgäuer Hochalpen als Klassenzimmer:
Mit dem LBV macht Schule Spaß.

Genau hinsehen: Fototermin in der Wiese.

Gemeinsam arbeiten: Bau eines Insektenhotels an der Umweltstation Rothsee.





▲ Energie aus der Sonne:
Am Lindenhof wird die Funktionsweise eines Solarkochers erlebbar.

Über 140.000 Menschen erreichte der LBV mit seiner Umweltbildung und Bildung für nachhaltige Entwicklung in diesem Jahr. Die 9 staatlich anerkannten Umweltstationen sowie die pädagogischen Mitarbeiter in den Geschäftsstellen haben mit ihren Angeboten den größten Beitrag dazu geleistet. Ebenfalls sehr gut angenommen wurden Fortbildungen für Multiplikatoren, Erzieher und Lehrer, z. B. in den bewährten Projekten „ÖkoKids“ und „Umweltschule in Europa“.

Aus den Umweltstationen

Die 9 anerkannten Umweltstationen sowie weitere LBV-Umweltbildungseinrichtungen laden alljährlich zu vielfältigen Bildungsaktionen zum Ausprobieren, Entdecken, Diskutieren und Mitmachen ein. Schwerpunkte lagen in diesem Jahr auf den Themen Biodiversität, Klimaschutz und Energiewende. An allen Umweltstationen wurden dazu u. a. vom Bayerischen Staatsministerium für Umwelt und Verbraucherschutz geförderte, innovative Projekte durchgeführt.

Aufgrund der umfangreichen Tätigkeiten werden im Folgenden nur Projektschwerpunkte und Highlights vorgestellt, alle Informationen zu den Einrichtungen sind unter www.lbv.de/umweltstationen einzusehen.

Schwaben

Grundschüler für die Artenvielfalt in den Allgäuer Alpen begeistern, das war das Ziel des von der *Bezirks-geschäftsstelle Schwaben* durchgeführten und von der Regierung Schwaben geförderten Projekts „Klassenzimmer Alpen“. Über ein Schuljahr hinweg suchten mehrere Grundschulklassen wiederholt ihre Probegebiete auf, um in ihren ausgewählten Flächen zu forschen. U. a. Alpenpflanzen, Wassertiere und Vögel wurden untersucht, Ver-

gleiche zwischen Tal- und Hochlagen sowie intensiv und extensiv bewirtschafteten Flächen angestellt. Neben der Vermittlung von Artenkenntnis und biologischen Zusammenhängen kam der Förderung von Werten und Kompetenzen eine große Bedeutung zu, so dass eine Diskussionsbasis über Schutzmöglichkeiten der Artenvielfalt entstand.

Oberfranken

An der *Umweltstation Lindenhof in Bayreuth* wurde das Außengelände um sechs Bildungsstationen zum Thema Energie erweitert – gefördert wurde das Projekt vom Bayerischen Umweltministerium. Weitere Aktionen zu Energie und nachhaltigem Lebensstil wurden umgesetzt, so auch die Anlage eines Energiepflanzenbeetes mit Dauerkulturen.

Unter dem Motto „Erneuerbare Energien – eine Chance für den Klimaschutz“ wurden an der *Umweltstation Fuchsenwiese in Bamberg* zahlreiche Veranstaltungen angeboten. Neben Ursachen und Auswirkungen auf Natur und Landschaft stand die Erarbeitung von Lösungsansätzen im Vordergrund. Die Wanderausstellung „Klimawerkstatt – Umweltexperimente für Klimaforscher“ der DBU wurde ergänzend eingesetzt.

Vielfältige Veranstaltungen und Workshops zum Jahresprojekt „Die Biodiversität der Zugvögel – globale Zusammenhänge erkennen und verstehen“ wurden an der *Öko-station Helmbrechts* durchgeführt.

Unterfranken

Dank einer Kooperation mit der Sparkasse Aschaffenburg-Alzenau konnte die *Umweltstation Naturerlebnispark Kleinostheim* weitere Angebote zu diversen Naturräumen sowie insbesondere Aktionen auf der Streuobstwiese an-

bieten. Kindergeburtstagsfeiern im Naturerlebnispark erlebten einen wahren Boom.

In dem von der *Bezirks-geschäftsstelle Unterfranken* initiierten „Frankenbündnis“ wurden die Schulprojekte intensiviert. Zudem erhielten alle Grundschulen im Landkreis Kitzingen und Würzburg den vom LBV erstellten „Naturerlebniskoffer Agrarlandschaft“.

Mittelfranken

Auf der Vogelinsel nahe der *Umweltstation Altmühlsee* wurde ein neuer interaktiver Lehrpfad feierlich eröffnet. Er wurde in Zusammenarbeit mit dem Wasserwirtschaftsamt Ansbach konzipiert. Im Modellprojekt „Flower Power – Wir machen die Erde bunter“ entstanden mit Hilfe von Schülern der Sonderpädagogischen Förderzentren dreier Städte des Landkreises Weißenburg-Gunzenhausen neue Blühflächen für blütenbesuchende Insekten.

Neben einer Jahreskooperation mit dem LBV-Kindergarten und einer Erwachsenenengruppe mit Handicap zum Biodiversitätsthema „Schatzkiste Natur“ konzipierte die *Umweltstation Rothsee* eine neue Ausstellung auf dem hauseigenen Klimadeck. Gefördert durch das Bayerische Wirtschafts- und Energieministerium entstanden vier Module zum Thema Energiesparen im Haushalt, zukunftsweisend einkaufen und umweltfreundlich mobil, die nun als Dauerausstellung den Besuchern zur Verfügung stehen.

Oberpfalz

Im Projekt „Schulkompass zum europäischen Naturerbe – Exkursionsführer zu Natura-2000-Gebieten“ brachten die *Vogel- und Umweltstation Regenstauf* und das *Zentrum „Mensch und Natur“ in Arnschwang* gemeinsam mit der niederbayerischen Umweltstation Straubing ausgewählten Schulen die Vielfalt des europäischen Naturer-

bes vor Ort näher. Eine entstandene Handreichung bietet Lehrern unterschiedlicher Schularten im Rahmen des Lehrplans die Möglichkeit, die Biodiversität in diesen besonderen Gebieten selbstständig mit ihren Klassen zu erforschen und zu bearbeiten. Damit entstand die Basis für die Verknüpfung von Schule und Naturschutz mit regionalem Bezug im europäischen Kontext.

Niederbayern

Gemeinsam mit der LBV-Bezirks-geschäftsstelle Niederbayern ist die Umweltstation Anfang des Jahres von Moos nach Straubing umgezogen. Die neue *Umweltstation Straubing* befindet sich im Herzen der Stadt, ganz nah am Menschen. Das ehemalige Landesgartenschau-gelände eignet sich hervorragend für die Bildungsarbeit in der heimischen Natur, aber auch die Nähe zum 240 ha großen Rainer Wald spricht für die neue Lage der Umweltstation. Im Rahmen der offiziellen Einweihung freuten sich der Oberbürgermeister der Stadt Straubing, Markus Pannermayr, sowie Behörden- und Medienvertreter, Partner und Freunde über den gelungenen Umzug und bekräftigten die gute Zusammenarbeit.

► Exkursionen in den Rainer Wald stehen u.a. auf dem Programm der Umweltstation in Straubing.



▲ Auch Aktionen zum Thema „Torffrei Gärtnern“ standen auf dem Plan der Umweltstationen.

◀ Mit „Flower-Power“ gestaltet die Umweltstation Altmühlsee naturnahe Blühflächen.





Die Umweltstation beteiligte sich in diesem Jahr an der Landesgartenschau in Deggendorf sowie am Gemeinschaftsprojekt „Schulkompass zum europäischen Naturerbe“ mit den LBV-Umweltstationen der Oberpfalz.

Oberbayern

Das Umweltbildungsprojekt der *Bezirksgeschäftsstelle Oberbayern* beschäftigte sich mit dem oberbayerischen Alpenraum. Eine Multiplikatorenschulung, mehrere Familienveranstaltungen, Ferienfreizeiten und der Aufbau eines Internetportals konnten dabei realisiert werden.

Im *Naturpavillon Übersee* wurde die Ausstellung „Süßwasser – Das Blaue Gold“ gezeigt. Begleitend wurden Projektbausteine für Schulklassen sowie offene Programme für Einheimische und Gäste angeboten.

Die lehrplanbezogenen Veranstaltungen des *Umweltgartens* Wiesmühl wurden von Schulen und Kindergärten stark nachgefragt. Erstmals fand ein großer Familiennachmittag mit Beteiligung eines Imkers und dem Einsatz des Lehmofens statt.

Das Projekt „Konsum & Biodiversität – weniger ist mehr“ der *Kreisgeschäftsstelle München* ergründete mit Jugendlichen, wie sich Konsumverhalten auf die Biodiversität auswirkt. In verschiedenen Workshops und auf Exkursionen in einem LBV-Biotop wurde nachhaltige Entwicklung aus verschiedenen Blickwinkeln betrachtet und Fragen der Verteilungs- und Chancengerechtigkeit behandelt.

◀ Die Natur und die eigenen Fähigkeiten entdecken: Ziele der Bildung für nachhaltige Entwicklung im Elementarbereich beim LBV.

Kindergarten und leben gestalten lernen

Vom ökologisch orientierten und integrativen LBV-Kindergarten arche noah sind auch in diesem Jahr wieder Praxisimpulse für die Bildungsarbeit im Elementarbereich ausgegangen.

So konnte mit Unterstützung des Bayerischen Umweltministeriums der Sammelordner zum Thema „leben gestalten lernen – Kompetenzen fördern“ komplett überarbeitet und neu aufgelegt werden. Im Ordner werden erprobte und fotografisch dokumentierte Aktionen, Spiele und Projekte vorgestellt, mit denen sich kindliche Kompetenzen mit Inhalten und Methoden der Bildung für nachhaltige Entwicklung optimal fördern lassen. In den Beiträgen zu Erziehungspartnerschaften, Teamkompetenz und Projektarbeit wurden ebenfalls die Erfahrungen aus dem Kindergarten aufgenommen, so dass pädagogische Fachkräfte in Kindertageseinrichtungen den Werdegang der 3 – 6-jährigen Kinder optimal begleiten können. In den letzten 10 Jahren haben über 6.000 Einrichtungen bundesweit mit der ersten Auflage des Ordners gearbeitet.

Zudem wurde modellhaft eine Kooperation zwischen dem Kindergarten arche noah und der Umweltstation Rothsee eingegangen, bei der eine Projektgruppe mit ausgewählten Kindern des Kindergartens regelmäßig die Tier- und Pflanzenwelt am Rothsee erforschte. Auch die Erfahrungen aus diesem Projekt werden in weitere Projekte einfließen.

ÖkoKids – Kindertageseinrichtung NACHHALTIGKEIT

Seit nunmehr 4 Jahren zeichnet der LBV mit Unterstützung des Bayerischen Umweltministeriums bayernweit Kindertageseinrichtungen aus, die ein Projekt zu den Themenbereichen Umwelt und Nachhaltigkeit durchführen und dokumentieren. Die pädagogischen Fachkräfte aus Kindertagesstätten nahmen auch in diesem Jahr an den ÖkoKids-Fortbildungen teil, um anschließend als Multiplikatoren für Kinder, Eltern und das Team in ihrer Einrichtung Bildung für nachhaltige Entwicklung in die Breite zu tragen. Den feierlichen Abschluss des Projekts bilden alljährlich die offiziellen Auszeichnungsveranstaltungen im Beisein des bayerischen Umweltministers.

Umweltschule in Europa

Die Anzahl der teilnehmenden Schulen hat sich erneut erhöht, im Schuljahr 2013/14 wurden 234 Schulen als „Umweltschule in Europa / Internationale Agenda-21-Schule“ ausgezeichnet. Der LBV koordiniert in Bayern diese vom Bayerischen Umweltministerium geförderte Auszeichnung, bei der die teilnehmenden Schulen zwei Projekte zum Thema Umwelt und Nachhaltigkeit bearbeiten müssen. Die Projektdokumentationen werden einer Jury aus Vertretern des Bayerischen Umweltministeriums, des Kultusministeriums, der Akademie für Lehrerfortbildung in Dillingen und des LBV vorgelegt. Die Schulen erhalten den Titel „Umweltschule in Europa / Internationale Agenda-21-Schule“ für ein Jahr zugesprochen.

Gremienarbeit

Auch in wichtigen Gremien ist der LBV vertreten, z. B. im Kernteam „Umweltbildung.Bayern“, im Arbeitskreis „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ im Umweltministerium, in der Arbeitsgemeinschaft Natur- und Umweltbildung Bayern (ANU) sowie auf Bundesebene im Nationalkomitee zur Begleitung der UN-Dekade Bildung für nachhaltige Entwicklung.

▶ Umweltschule in Europa - eine Erfolgsgeschichte: Ob Grundschüler oder Gymnasiasten - die Zahl der teilnehmenden, vom LBV betreuten Schulen in Bayern steigt Jahr für Jahr. ▼





▲ Seminar Klettern und Naturschutz: eigene Grenzen ausloten und die Natur respektieren.

◀ Zur NAJU gehören Infostände genau so wie Aktivitäten in der Natur und viel Spaß mit Gleichgesinnten.

Natürlich was bewegen!

Unter diesem Motto setzt sich die NAJU als Jugendorganisation des LBV seit Jahren für den Erhalt von Natur und Umwelt ein, mal politisch und kreativ, mal sportlich oder ganz praktisch mit Spaten und Fernrohr. Über 130 Kinder- und Jugendgruppen und viele landesweit aktive Jugendliche verbinden Spaß in der Gemeinschaft mit dem Engagement für eine bessere Welt und dem Erhalt der biologischen Vielfalt.

Volle Kraft voraus in die Zukunft

Wie wird die Naturschutzjugend in 10 Jahren aussehen? Unser Traum: Kinder- und Jugendgruppen ganz selbstverständlich überall dort, wo sich auch der LBV engagiert. Viele motivierte, gut ausgebildete junge Leute, die sich für den Naturschutz und den Erhalt der biologischen Vielfalt einsetzen, die sich im Gesamtverband beheimatet fühlen und im Laufe ihres Engagements im Jugendverband das Handwerkszeug und Selbstvertrauen erlangt haben, um später Aufgaben für den LBV zu übernehmen. Andere Verbände suchen Vorsitzende, Schatzmeister, Jugendbeauftragte oder Helfer bei der Biotoppflege? Bei uns zukünftig kein Problem.

Die neu gewählte Landesjugendleitung hat sich zu Jahresbeginn auf den Weg gemacht, diesen Traum langfristig wahr werden zu lassen. In Sachen Nachwuchsgewinnung und -ausbildung sind nicht nur im Jugendverband neue Ideen und Konzepte gefragt, sondern auch eine enge Verzahnung mit allen Ebenen und Referaten des LBVs, um die Weichen für die Zukunft zu stellen. Eine neu gegründete Arbeitsgruppe aus NAJU und LBV wird diese Fragen tatkräftig anpacken.

Veranstaltungsprogramm für Kinder, Jugendliche, Familien und Multiplikatoren

Wie jedes Jahr bot die Naturschutzjugend auch in diesem Jahr wieder ein umfangreiches Veranstaltungsprogramm für Kinder, Jugendliche, Familien und Multiplikatoren in Bayern an. In diesem Rahmen beschäftigten sich die unterschiedlichen Zielgruppen mit vielfältigen Themen des Umweltschutzes und der Jugendarbeit. Die 14 Teilnehmer des NAJU-Jugendbildungsseminars „Klettern & Naturschutz“ konnten beispielsweise in diesem Jahr ein besonderes Schmankerl miterleben. Sie waren live bei der Beringung von drei jungen Uhus dabei.

Unter einem Dach mit einer Kolonie der Großen Hufeisennase wohnten die Teilnehmer eines Seminars in Hohenburg (Oberpfalz) und wurden so zu begeisterten „Fledermaus-Experten“ ausgebildet. Zusammen mit dem Kinder- und Jugendmuseum in Nürnberg konnten Kinder ein Wochenende lang Schlangen und Echsen hautnah erleben und ergreifen und so jede Scheu davor abbauen. Dass auch Pflanzen spannend sind, erfuhren die Mädchen und Jungen in einer geheimnisvollen Kräuterwerkstatt am Ammersee, in der Kräuterhexen und Druiden mit Salben und Pülverchen experimentieren konnten.

Kinder- und Jugendgruppen

Tolle und engagierte Arbeit wurde wiederum von den vielen Gruppen vor Ort geleistet. So gewannen beispielsweise die „Jungspechte“ aus Billingshausen beim bundesweiten NAJU-Wettbewerb „Erlebter Frühling“ den 2. Platz in der Kategorie „Kindergruppe“ für ihren aufwändigen und gelungenen Wettbewerbsbeitrag zum Lebensraum Streuobstwiese und dem Leben der Bienen.

28 Ansbacher Mädchen und Jungen machten sich im Mai im Rahmen eines „Bird Race“ mit Fernglas, Spektiv und Bestimmungsbuch am Altmühlsee auf die Suche nach unterschiedlichen Vogelarten und konnten in zwei Stunden 35 Arten entdecken.

Wanderfalken beim Ackern

Die „Wanderfalken“, eine Jugendgruppe aus München, packten ein richtig großes Projekt an. Sie pachteten 3.500 m² eines Ackers mitten in der Stadt und wollen darauf eine reich strukturierte Naturerlebnisfläche entstehen lassen. Es sollen Obstbäume und Hecken gepflanzt, Staudenbeete angelegt und Wildblumen gesät werden, um Insekten und Vögeln Unterschlupf zu bieten. Schließlich wird das kleine Naturparadies für Aktionen mit Kindern genutzt werden und auch anderen Gruppen offen stehen.

Tribsees trifft Trabitz

Viele Freizeiten bereicherten das NAJU-Jahr nicht nur in Bayern, sondern führten eine Jugendgruppe auch in den Norden Deutschlands. Was die Jugendgruppen in Tribsees und Trabitz besonders verbindet, ist der Schutz der Fledermäuse. Nachdem sich beide 2012 in Bremen während der Jugendkampagne nature's12 kennenlernten und die NABU/NAJU-(Naturschutzbund/Naturschutzjugend) Gruppe aus Vorpommern im letzten Jahr die Oberpfälzer in Trabitz besuchte, stand dieses Jahr nun der Gegenbesuch in Vorpommern an. Ein Highlight der Begegnung war die Sichtung der Mopsfledermaus, die in Vorpommern als ausgestorben galt.



▲ Gemeinschaft erleben
beim Kochen im Sommercamp



Aktiv für die Murmeltiere: ►
Helfer auf der Zipfelsalpe

NAJU-Zeltlager auf dem Gelände der LBV-Ökostation Helmbrechts

Im Juni fanden im Rahmen des alljährlichen NAJU-Camps an der LBV-Ökostation in Helmbrechts zahlreiche Veranstaltungen zu den in diesem Jahr von der Ökostation in Zusammenarbeit mit der Regierung von Oberfranken und anderen Kooperationspartnern angebotenen Projekten „Die Werte der Biodiversität anders kommunizieren und erleben“, „Die Biodiversität der Zugvögel – globale Zusammenhänge erkennen und verstehen“ u.a. statt. Dabei wurden Grünspechtwanderungen durchs Höllental und rund um Helmbrechts, Veranstaltungen und Workshops zu den angebotenen Projekten durchgeführt und zudem vegetarische Gerichte mit Gemüsesorten aus dem stationseigenen Bauerngarten zubereitet, um den Teilnehmern auch den Anbau und die Verwendungsmöglichkeiten von nachhaltig und selbst erzeugten Lebensmitteln näher zu bringen.

Auf den Spuren der Murmeltiere

Auch 2014 half eine Gruppe von Jugendlichen im Alter von 11 bis 15 Jahren auf der Zipfelsalpe in den Allgäuer Alpen Murmeltierbauten zu verfüllen, um Verletzungen beim Weideweid vorzubeugen und die Bauern den putzigen Nagern gegenüber gnädig zu stimmen. Neben der „harten“ Arbeit lockte aber auch das Vergnügen, Steinadlerhorste auszuspähen, Fledermäuse bei einer Fackelwanderung ins Moor aufzuspüren und den eigenen Mut bei der Fahrt mit einer Transportseilbahn zu testen. Beim Baden im Alpsee konnte man sich von aller Aufregung wieder erholen.

Jugendcamp „KunterbUnterwegs“

Mitte August fand das alljährliche Jugendaktionscamp auf dem Jugendzeltplatz Zaar in Kallmünz statt, auf dem sich in verschiedensten Workshops alles um Lebensstile und ihre Nachhaltigkeit drehte. Wie leben wir in 20 Jahren? Wie könnte der Naturschutz dann aussehen? Was muss sich im Hinblick auf Lebensmittelverschwendung oder Energieerzeugung ändern? Als Ergebnis der Workshoparbeit entstanden so nach und nach Betttücher, die auf einer Demonstration in Regensburg präsentiert wurden. Dort forderten die Jugendlichen in weiteren Aktionen Passanten auf, sich mit diesen Themen auseinanderzusetzen, was auf sehr gute Resonanz stieß. Mit dem Bau einer Brücke in die Zukunft begannen die Teilnehmer bereits in Kallmünz, auch wenn diese zunächst noch aus Holz selbst zusammengezimmert wurde. Kanufahren auf der Naab, Jonglieren, Poetry Slam, der Dreh von Film-Clips, Trommeln, Jonglieren, die Zubereitung eines gemeinsamen Weltbuffets und Lagerfeuerromantik mit Gitarrenklang sorgten auch diesmal wieder für jede Menge Spaß bei den Teilnehmern.

DER LBV DANKT SEINEN UNTERSTÜTZERN UND PARTNERN



HERZLICHEN DANK ALLEN MITGLIEDERN, SPENDERINNEN UND SPENDERN, ERBLASSERINNEN UND ERBLASSERN UND FREIWILLIGEN. IHRE UNTERSTÜTZUNG MACHT DEN UNTERSCHIED FÜR DEN NATURSCHUTZ IN BAYERN.



Rohrdommel



▲ Am Poppenberg findet das Auerhuhn ideale Lebensbedingungen

◀ Der Vogellehrpfad im Englischen Garten bringt den Stadtbewohnern die Natur nahe; bei der Alten Mühle in Cham herrschte dringender Renovierungsbedarf.

Auch für das Jahr 2013 galt: Zum einen ist am Finanzmarkt ohne erhöhtes Risiko kein Ertrag zu erzielen, zum anderen spart der Staat mit Zuschüssen zu allen Maßnahmen, die nicht direkt der Belebung der Wirtschaft dienen - und das sind im Besonderen der Naturschutz und die Kultur, wo doch gerade der Mensch eine intakte Umwelt für sein Leben und ein wenig Kultur für seine Seele benötigt.

In einem solchen Umfeld ist die Arbeit der Stiftung wichtiger denn je. Unabhängig von einer politischen Großwetterlage springen wir ein, wenn es gilt, Anschubfinanzierungen zu geben oder Finanzierungslücken zu schließen. Viele Stiftungen sind derzeit zufrieden, wenn sie nur den Geldwertverlust des Stiftungskapitals erwirtschaften. Für die Erfüllung der Stiftungsaufgaben fehlt dann allerdings das Geld. Wir sind froh, dass es uns im Jahre 2013 gelungen ist, beide Aufgaben zu verwirklichen, d.h. den Wert unseres Stiftungsvermögens zu erhalten und unsere Stiftungsaufgaben zu erfüllen. Zum einen haben wir eine weitere Rückstellung von 25.000 Euro zur Inflationssicherung vorgenommen und zusätzlich 77.000 Euro für Projekte der Landesgeschäftsstelle oder unserer Kreisgruppen zur Verfügung stellen können. Damit uns das auch in Zukunft gelingt, haben wir mit einem behutsamen Umbau in der Struktur unseres Wertpapierdepots begonnen und hoffen, auch zukünftig eine Rendite von ca. 3-4 % zu erzielen.

Parallel zu dieser fiskalischen Maßnahme war eine Änderung unserer Stiftungssatzung bedeutsam. Bisher durften wir etwaige Kursgewinne (Umschichtungsgewinne) von Anlagen nicht für laufende Projekte ausgeben, sondern mussten diese Gewinne dem Kapitalstock zuführen. Nach

längerer Verhandlung mit der verständnisvollen Stiftungsaufsicht der Regierung von Mittelfranken wurde uns eine Satzungsänderung genehmigt, nach der wir nun – solange keine Verluste aus Anlagen vorgetragen sind – unsere Gewinne aus Anlageverkäufen für das „normale Stiftungsgeschäft“ verwenden dürfen.

Unser Stifterbrief 2013 ist offensichtlich gut angekommen – Spenden von mehr als 15.000 Euro und Bußgelder von etwas mehr als 19.000 Euro, dazu eine Zustiftung mit 27.000 Euro sprechen eine deutliche Sprache. Wir haben Anlass, dankbar zu sein.

Nun kurz zu den Zahlen:
Am 31.12.2013 betrug unser Stiftungsvermögen ca. 2.545.000 €.

An Erträgen aus unserem Depot konnten wir 2013 insgesamt fast 103.000 Euro generieren. Das gibt eine Rendite von über 4 % bei voller Erhaltung des Stiftungsvermögens.

2013 wurden insgesamt für Projekte bewilligt: 77.000 €

Maßgebliche Projekte sind hierbei u.a.:

Lehrpfad Englischer Garten in München	5.000 €
Projekte Rohrdommel	9.900 € und 5.279 €
Projekt Bekassine	14.000 €
LBV-Kindergarten - Neubau Matschbereich	5.000 €
Untersuchung zur Effizienz des VNP	4.793 €
Flächenankauf Poppenberg (Auerhuhnprojekt)	10.000 €
Umweltstation Cham – Sanierung Alte Mühle	10.000 €
Unterstützung für Regionalbetreuer	8.000 €
Storchenausstellung – KG GAP	2.400 €

Wir werden Sie zukünftig in allen LBV-Mitteilungen (Heft Vogelschutz, Webseiten etc.) noch umfassender auf dem Laufenden halten und hoffen, dass wir dadurch bei Ihnen auch ein größeres Interesse erwecken – vielleicht verbunden mit neuen Zustiftungen?

Das wäre optimal, denn vergessen wir nicht: Der Eine will spenden, der Andere dauerhaft Vermögen in einer gut geführten Stiftung für die Zukunft anlegen. Beides ist gut und notwendig und sollte nebeneinander genutzt werden.

Lasst uns also miteinander weiterarbeiten an dem Schutz unserer wunderbaren bayerischen Natur, denn **„unsere Einstellung der Zukunft gegenüber muss sein: Wir sind jetzt verantwortlich für das, was in der Zukunft geschieht.“**

Karl Raimund Popper

Ihr



Dr. Rüdiger Dietel
Vorsitzender des
Stiftungsvorstandes
Stiftung Bayerisches
Naturerbe



Gerhard Koller
Stiftungsbeauftragter



www.bayerisches-naturerbe.lbv.de



Jedes Jahr unterstützen zahlreiche Schulen, Kreisgruppen und Einzelsammler die Haus- und Straßensammlung des LBV

Die Spenderführung 2014 führte an den Altmühlsee; Die LBV-Spender unterstützten erstmals auch eine Aktion gegen illegalen Vogelmord auf Malta.



Zeit der Konsolidierung

Mit über 9,9 Millionen Euro Ausgaben und mehr als 9,8 Millionen Euro Einnahmen konnte der LBV 2013 ein nahezu ausgeglichenes Finanzergebnis erreichen. Das Finanzergebnis belief sich auf -82.790 Euro, während es im Vorjahr noch bei -126.476 Euro lag.

Die Einnahmen sanken um 3,2 % auf 9,855 Millionen Euro, während die Ausgaben um 3,6 % auf 9,937 Millionen Euro gesenkt werden konnten. Die Reduzierung der Einnahmen ist im Wesentlichen auf die um 443.000 Euro geringeren Zuschüsse staatlicher Stellen zurückzuführen.

Teilweise konnte diese Reduzierung durch ein um 150.000 Euro erhöhtes Spendenaufkommen sowie durch eine Steigerung der Mitgliedsbeiträge um 65.000 Euro aufgefangen werden. Die Zunahme der Mitgliederbeiträge resultiert aus einer erfreulichen steigenden Anzahl an Mitgliedern des LBV. Die Erbschaften blieben mit 488.000 Euro, verglichen zum Vorjahr, auf einem nahezu konstanten Wert.

Wir bedanken uns bei den Mitgliedern, den Spendern, den Erblässern und den staatlichen Stellen für ihre finanzielle Unterstützung und Förderung.

Gerade der Anstieg der Mitglieder und deren Beiträge, die Zunahme an Spenden und die nach wie vor erheblichen Zuflüsse an Erbschaften und Zuschüssen zeigen uns, dass der LBV als kompetenter Partner und als Anwalt für den Natur- und Artenschutz anerkannt ist.

Gleichzeitig verpflichtet uns dieses Vertrauen, weiter auf diesem Feld hartnäckig und zuverlässig tätig zu sein. Die gestiegenen Mitgliederzahlen und die finanzielle Ausstattung ermöglichen es uns, diese Ziele für den Natur- und Artenschutz nachdrücklich und nachhaltig zu vertreten.

Die Ausgaben des LBV beliefen sich auf über 9,937 Millionen Euro und übertrafen damit die Einnahmen um 83.000 Euro. Das negative Ergebnis konnte durch die Entnahme aus den Rücklagen der Vorjahre gedeckt werden. Mit den Ausgaben erbrachte der LBV Leistungen für den Natur- und Artenschutz und seine satzungsgemäßen Ziele.

Die Ausgaben für den Ankauf von Biotopgrundstücken reduzierten sich um 643.000 Euro gegenüber dem Vorjahr auf 476.000 Euro und entsprachen damit in etwa dem langjährigen Mittel. Das Vorjahr war von außergewöhnlich großflächigen Grundstückserwerbungen geprägt. Insgesamt konnten 2013 dennoch über 30 Hektar dauerhaft für die Natur gesichert werden. Ein Dank gilt hier den LBV-Gruppen, die sich nicht nur an der Finanzierung der Ankäufe beteiligen, sondern auch die arbeitsintensive Pflege dauerhaft gewährleisten.

Über 2 Millionen Euro wendete der LBV für Artenschutzmaßnahmen auf. Neben überregionalen Projekten wie dem LIFE-Projekt „Große Hufeisennase“, und der Kuck-uck-Telemetrierung wurden in den örtlichen LBV-Gruppen eine Vielzahl an Artenschutzmaßnahmen erfolgreich umgesetzt.

Im Bereich der Landschaftsökologie wurden über 1,5 Millionen Euro eingesetzt. Schwerpunktthema war dabei wie seit vielen Jahren die Betreuung und Pflege der LBV-eigenen Flächen, oftmals durch engagierte ehrenamtliche Mitglieder des LBV sowie das Aktionsprogramm Grünland und der Quellschutz in Bayern.

Wie bereits in den Vorjahren förderte der LBV die Umweltbildung mit über 1,5 Millionen Euro. Schwerpunkte waren unter anderem die Projekte Umweltschule in Europa und Schulgarten. Durch die LBV-Gruppen vor Ort wurde eine Vielzahl an Maßnahmen zur Umweltbildung durchgeführt. LBV-Mitglieder stellen mit großem Engagement und fachlicher Kompetenz ihr Wissen zur Verfügung und leisten damit einen erheblichen Beitrag zur Umweltbildung. Mit hohem finanziellem Aufwand betreibt und unterhält der LBV seine 12 Umweltbildungseinrichtungen, deren vielfältige Angebote von den zahlreichen Besuchern gerne angenommen wurden.

Der wirtschaftliche Geschäfts- und Zweckbetrieb des LBV erzielte Einnahmen von 1,4 Millionen Euro und erreichte dabei einen Gewinn von annähernd 70.000 Euro, woran der LBV-Shop wieder einen beachtlichen Anteil hatte. Die Erlöse fließen unserer ideellen Arbeit zu.

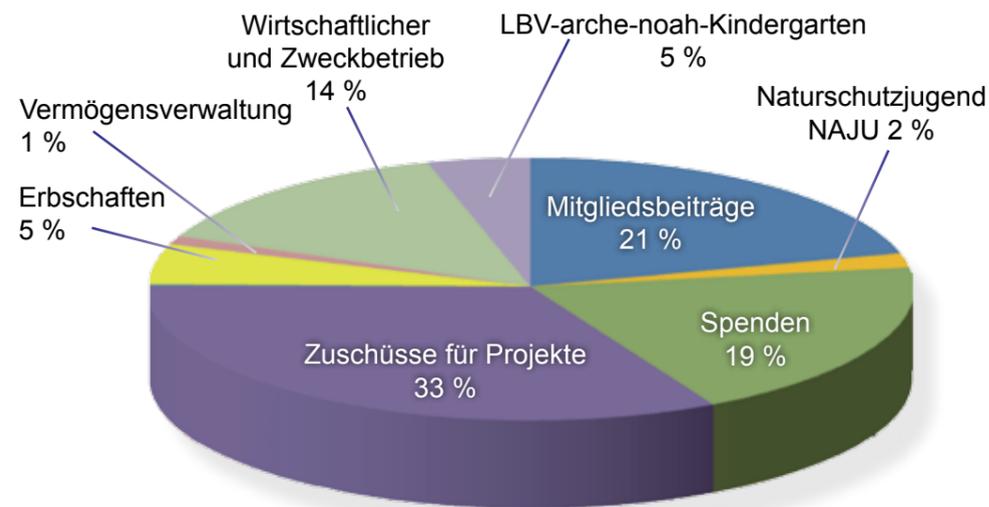
FINANZEN IM ÜBERBLICK

Neben dem finanziell bewertbaren Aufwand werden im LBV auf ehrenamtlicher Basis im Bereich des Artenschutzes, der Landschaftsökologie, der Umweltbildung und der Verwaltung von engagierten Helferinnen und Helfern und von ehrenamtlichen Vorständen viele Leistungen erbracht, die nicht bewertbar, nicht finanzierbar und doch von unschätzbarem Wert sind. Ohne dieses freiwillige Engagement wären viele Leistungen des LBV nicht darstellbar.

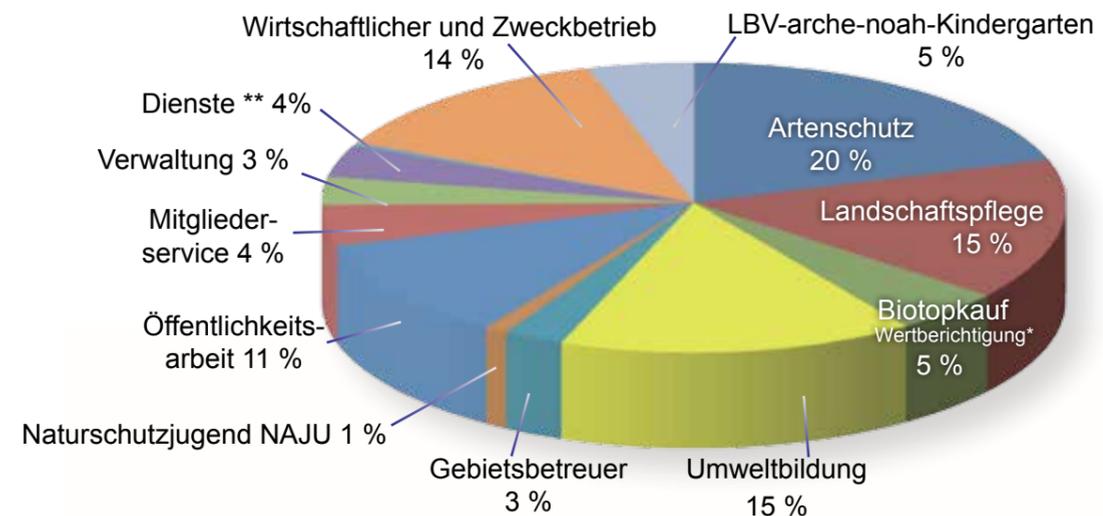
Die Kassenführung wurde von der Wirtschaftsprüfungsgesellschaft Balogh Revisions- und Treuhand GmbH geprüft und als ordnungsgemäß bestätigt. Die verbandsinterne Prüfung durch die Kassenprüfer Klaus Wolfrum und Siegfried Hösch ergab keine Beanstandungen.

Der LBV dankt allen Mitgliedern, Spendern, Förderern, staatlichen Stellen, Stiftungen und Sponsoren für ihr Vertrauen in den LBV und für die gute Zusammenarbeit.

Michael Scharl
Schatzmeister



ERTRAG €	2013	2012
Ideell	7.939.002	8.160.761
Mitgliedsbeiträge	2.066.856	2.001.573
Jugend/Kinder NAJU	170.714	157.532
Spenden	1.913.448	1.763.275
Zuschüsse	3.250.860	3.694.579
Bußgelder	15.540	26.195
Erbschaften	487.716	468.405
Sonstige Erträge ideell	33.869	49.202
Vermögensverwaltung	65.610	91.008
Wirtschaftlicher und Zweckbetrieb	1.409.207	1.422.953
LBV-arche-noah-Kindergarten	440.879	502.198
Summe Ertrag	9.854.698	10.176.920



AUFWAND €

Aufwand €	2013	2012
Ideell	8.078.496	8.443.888
Artenschutz	2.018.264	2.064.121
Landschaftsökologie	1.519.791	1.480.531
Biotopkauf Wertberichtigung *	476.040	1.119.282
Umweltbildung	1.530.189	1.382.796
Gebietsbetreuer	260.180	228.272
Jugend/Kinder NAJU	98.280	101.168
Öffentlichkeitsarbeit	1.088.693	998.472
Mitgliederservice	434.592	422.694
Verwaltung	304.314	281.363
Dienste **	348.153	365.188
Vermögensverwaltung	30.873	37.518
Wirtschaftlicher und Zweckbetrieb	1.340.256	1.336.491
Kindergarten	487.863	485.501
Summe	9.937.488	10.303.397
Jahresergebnis	-82.790	-126.476

* Biotopgrundstücke bezahlt und im Wert gemindert auf 1 €
** EDV, Rechnungswesen, Raumkosten

AKTIVA €

	2013	2012
Anlagevermögen	2.311.893	2.488.855
(Biotopgrundstücke AHK*)	22.501.262	22.005.956
Biotopgrundstücke	1.581	1.551
Grundstücke genutzt	105.802	97.899
Gebäude	1.476.175	1.532.720
Technische Anlagen	577.634	696.735
Fuhrpark	129.679	136.415
Geldwerte Rechte	21.023	23.535
Umlaufvermögen	4.861.642	4.923.352
Bankguthaben	3.199.393	3.147.466
Kassenbestände	27.349	28.747
Wertpapiere	423.046	969.504
Vorräte	116.176	117.025
Forderungen aus Projekten	600.034	624.579
Sonstige Forderungen	495.645	36.032
Summe Aktiva	7.173.536	7.412.208

*Anschaffungskosten der Biotopflächen bezahlt und wertgemindert auf € 1

PASSIVA €

	2013	2012
Kapital	6.705.624	6.788.414
Eigenkapital	6.705.624	6.788.414
Gebundenes Kapital	3.138.626	2.769.174
Rücklagen	3.649.788	4.145.717
Jahresergebnis	-82.790	-126.476
Verbindlichkeiten	467.912	623.794
Verbindlichkeiten sonstige	467.912	623.794
Summe Passiva	7.173.536	7.412.208
Operatives Jahresergebnis	-82.790	-126.476

23. August 2013

Der LBV klagte gegen den geplanten „Windpark Streu & Saale“ und wehrte sich somit gegen die Pläne, Bayerns größten Windpark in einem Gebiet mit hoher naturschutzfachlicher Bedeutung in Unterfranken zu errichten. Der LBV hielt nur einige der genehmigten Räder für naturverträglich. Zwar befürwortet der LBV grundsätzlich die naturverträgliche Energiewende, das betroffene Gebiet in der Region Rhön-Grabfeld ist jedoch ein Hochrisikostandort für große Windparks, da dort alle kollisionsgefährdeten Vogelarten beheimatet sind.

18. September

Zwar stieg der Bestand der Weißstörche in Bayern weiter deutlich an, die Rekordbilanz wurde jedoch durch das sehr schlechte Brutergebnis aufgrund des kalten Wetters Ende Mai getrübt. 2013 besetzten über 320 Storchpaare ein Nest. Die schlechte Witterung führte aber in Schwaben, Oberbayern, Niederbayern und der Oberpfalz zu Brutaussfällen von rund 75 %. In Mittelfranken und Oberfranken sah es mit rund 50 % Ausfällen nur geringfügig besser aus.

26. September

In den vergangenen 50 Jahren haben sich die Bestände mehrerer, in Europa fast ausgerotteter Tierarten dank intensiver Naturschutzbemühungen deutlich erholt. Der LBV nahm eine internationale Studie zum Anlass, auf die Erfolge seiner bayerischen Schutzprogramme für Weißstorch, Wiesenweihe und Wanderfalke hinzuweisen. Auch Schwarzstorch, Seeadler, Fischadler und Kranich haben von europäischen Naturschutzbemühungen erheblich profitiert.

9. Oktober

Bundesweit waren zehntausende Strommasten noch immer nicht ausreichend für Vögel gesichert. Und das, obwohl mit Jahresbeginn die gesetzliche Frist für alle Netzbetreiber abgelaufen war, ihre Mittelspannungsmasten vogelsicher umzurüsten. 2013 sollte in Bayern erstmals kein einziger Storch oder Rotmilan mehr an einem Mittelspannungsmast sterben müssen. Doch die Realität sah anders aus, da einige Netzbetreiber ihren gesetzlichen Verpflichtungen nicht ausreichend nachgekommen sind.

18. Oktober

LBV und NABU haben den farbenprächtigen Grünspecht (*Picus viridis*) zum „Vogel des Jahres 2014“ gekürt. Auf den „Meckervogel“ 2013, die Bekassine, folgte damit der „Lachvogel“: Wegen seines markanten Rufs, der wie ein gellendes Lachen klingt, erhielt er diesen Beinamen. Im Gegensatz zur vom Aussterben bedrohten Bekassine hat sich der Bestand

des Grünspechts in Deutschland erholt. Aktuelle Schätzungen des bayerischen Grünspecht-Bestands belaufen sich auf 6.000 bis 11.000 Brutpaare.

19. Oktober

Der LBV verlieh auf seiner Jahreshauptversammlung in Freising zum vierten Mal den LBV-Medienpreis. Der Landesvorsitzende des LBV, Ludwig Sothmann, zeichnete dabei Harald Mitterer, Niederbayern-Korrespondent des Bayerischen Rundfunks, für seine stets objektive und fachlich fundierte Berichterstattung in der Diskussion um eine freifließende Donau zwischen Straubing und Vilshofen aus.

7. Januar 2014

Das Endergebnis der vom LBV und NABU deutschlandweit durchgeführten Stunde der Wintervögel belegte, dass sich in Bayern 20 Prozent weniger Vögel in bayerischen Gärten zeigten als normalerweise um diese Jahreszeit üblich. Hauptgrund war der milde Winter, in dem die Vögel in der Natur noch genügend Nahrung fanden. Hinzu kam aber auch die schlechte Brutsaison für viele Kleinvögel, welche die Zahlen der Jungvögel reduzierte. Über 19.000 Naturfreunde nahmen an Bayerns größter wissenschaftlicher Mitmachaktion teil. Den Spitzenplatz sicherte sich dabei zum ersten Mal in neun Jahren überraschend der Feldsperling. Dahinter folgten Kohlmeise und Haussperling.

16. Januar

„Kucki“ war der allererste Kuckuck, der aus einem bayerischen Brutgebiet stammt und dank Mini-Satellitensender in Angola nachgewiesen werden konnte. Somit konnte der LBV schon im ersten Untersuchungsjahr seines internationalen Forschungsprojektes zum Schutz des Kuckucks beeindruckende Ergebnisse vermelden. Alle Flugrouten der LBV-Projektvögel können jederzeit live im Internet auf einer Weltkarte genau verfolgt werden. Im Mai übernahm sogar die Bayernredaktion der Süddeutschen Zeitung die Patenschaft für einen Kuckuck.

7. April

Über 5.500 Naturfreunde folgten dem Aufruf des LBV und meldeten ihren ersten Kuckuck des Jahres. Im siebten Jahr erfreute sich die Mitmachaktion somit einer absoluten Rekordbeteiligung. Mit Hilfe der Meldungen will der LBV herausfinden, ob sich auch der Kuckuck an den Klimawandel anpassen kann. Immer mehr seiner Wirtsvögel beginnen deswegen immer früher zu brüten. Auf einer Karte im Internet konnte die Ankunft des Kuckucks in Bayern live mitverfolgt werden.

17. April

Seit 20 Jahren setzt sich der LBV für den Schutz der Quellen in Bayern ein. Trotzdem sind die Zerstörung und Verunreinigung von Quellen heute ungeachtet aller Gesetze immer noch traurige Wahrheit. Dabei sind Quellen hochsensible

Lebensräume für spezialisierte und bedrohte Arten. Sie sind unersetzbar und nach einer Zerstörung nicht wiederherstellbar. Beim bayerischen Quellschutz sieht der LBV deshalb dringenden Handlungsbedarf.

11. Mai

Immer mehr Vogelarten in Bayern zieht es aus der freien Landschaft in Dörfer und Städte. Dies zeigte die Stunde der Gartenvögel, zu welcher der LBV zum zehnten Mal mit dem NABU aufrief. Dabei unterstrich das Ergebnis die erfolgreiche Landflucht von Feldvögeln wie dem Feldsperling. Wie in den Vorjahren belegten Haussperling und Amsel die ersten Plätze. In Bayern um ein Plus erweitert waren Naturfreunde erstmals dazu aufgerufen, neben Schwalbennestern auch Vorkommen von Igel, Tagpfauenauge, Zauneidechse und Erdkröte zu melden.

30. Mai

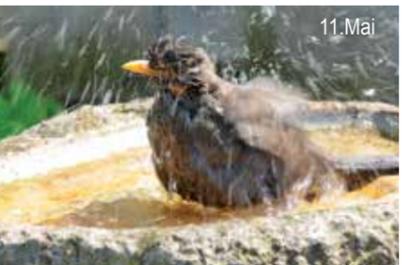
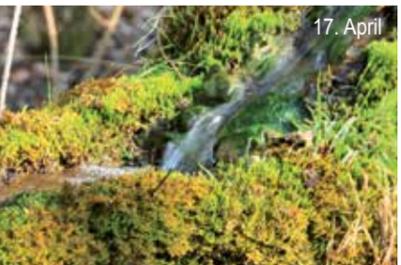
Der LBV kritisierte die geplante Außerkraftsetzung des geschützten Landschaftsbestandteils „Hoher Buchener Wald“ im Landkreis Bamberg durch die Bayerische Staatsregierung. „Die Aufhebung einer bestehenden Rechtsverordnung per Handstreich durch die Staatsregierung widerspricht sämtlichen rechtsstaatlichen Prinzipien und kann nicht ohne Widerspruch bleiben“, erklärte der LBV-Vorsitzende Ludwig Sothmann. Der geschützte Landschaftsbestandteil im Steigerwald muss daher unbedingt erhalten bleiben.

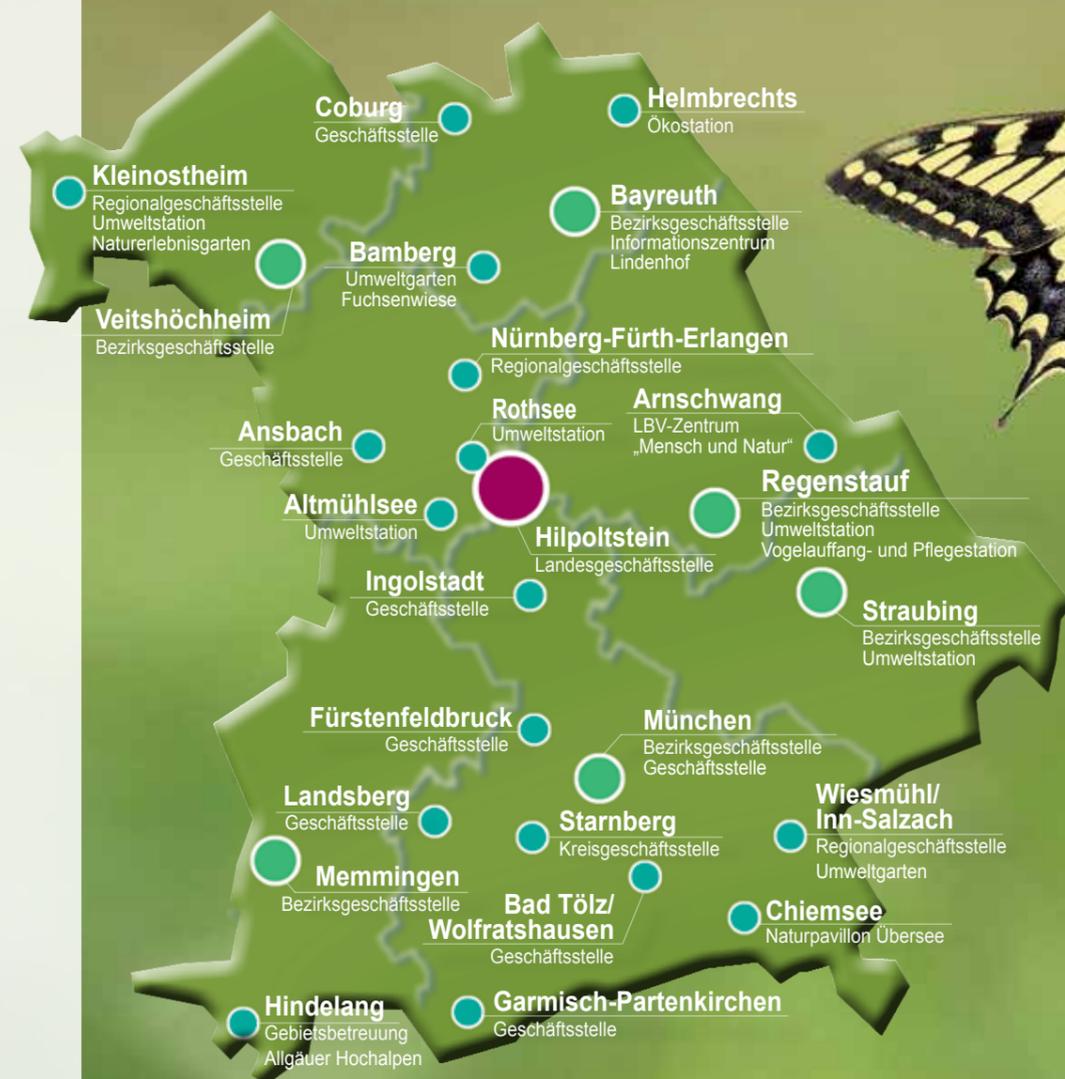
17. Juli

Die letzte Kolonie der Großen Hufeisennase in Deutschland bleibt 2014 auf Rekordkurs. Nachdem schon die Zählung der überwinternden Tiere einen neuen Höchststand erreichte, lebten so viele Fledermäuse wie noch nie in der einzigen bekannten deutschen Wochenstube in der Oberpfalz. So zählte der LBV auf dem Dachboden des Fledermaushauses in Hohenburg mindestens 111 erwachsene und 50 neugeborene Tiere. Aufgrund des milden Frühjahrs wurden die Weibchen auch noch früher trüchtig, so dass die bisher frühesten Geburten seit Aufzeichnung registriert wurden.

31. Juli

Das vom Bayerischen Kabinett verabschiedete Biodiversitätsprogramm 2030 wurde vom LBV begrüßt. „Dies ist für Bayerns Natur, seine Bürger und seine Kultur eine Entscheidung, die die dringend nötigen Umsetzungsschritte zum Erhalt der biologischen Vielfalt ermöglicht“, äußerte sich der LBV-Vorsitzende Ludwig Sothmann. Besonders freut den LBV auch die Entscheidung, das bayerische Gebietsbetreuersystem fortzuführen. Der LBV ist Träger von sieben dieser insgesamt 35 Stellen, die in ausgewählten Gebieten Bayerns wichtige Beiträge zur Sicherung der Biodiversität leisten.





Landesgeschäftsstelle Bayern
 Gerhard Koller
 Eisvogelweg 1, 91161 Hilpoltstein
 Tel.: 09174-4775-0
 info@lbv.de

Umweltstation Rothsee
 Lena Buckreus
 Am Rothsee 10, 91161 Hilpoltstein
 Tel.: 09174-977 377 3
 umweltstation-rothsee@lbv.de

Geschäftsstelle Altmühlsee
 LBV Umweltstation Altmühlsee
 Heidrun Albrecht
 Schlossstr. 2, 91735 Muhr am See
 Tel.: 09831-4820
 altmuehlsee@lbv.de

Regionalgeschäftsstelle Nürnberg
 Bianca Fuchs (Mo.-Do.)
 Humboldtstr. 98, 90459 Nürnberg
 Tel.: 0911-454 737
 nuernberg@lbv.de

Geschäftsstelle Ansbach
 Gerda Schurz (Do. 17-20 Uhr)
 Pfarrstr. 11, 91522 Ansbach
 Tel.: 0981-7222
 ansbach@lbv.de

Bezirksgeschäftsstelle Oberbayern
 Matthias Luy
 Kuglmüllerstr. 6, 80638 München
 Tel.: 089-219 643 051
 oberbayern@lbv.de o. m-luy@lbv.de

Regionalgeschäftsstelle Inn-Salzach
 Umweltgarten Wiesmühl
 Sabine Pröls (Mo.-Do. vorm.)
 Wiesmühl 11, 84549 Engelsberg
 Tel.: 08634-625 333
 inn-salzach@lbv.de

Geschäftsstelle München
 Dr. Heinz Sedlmeier
 Klenzestr. 37, 80469 München
 Tel.: 089-200 270 6
 info@lbv-muenchen.de

Geschäftsstelle Fürstenfeldbruck
 Ursula Anlauf
 Alois-Harbeck-Platz 3, 82178 Puchheim
 Tel.: 089-800 150 0
 fuerstenfeldbruck@lbv.de

Geschäftsstelle Garmisch-Partenkirchen
 Michael Schödl (Mo. und Mi.)
 Gsteigstr. 43, 82467 Garmisch-Partenkirchen
 Tel.: 08821-734 64
 lbvgap@gaponline.de

Geschäftsstelle Starnberg
 Franz Wimmer (Di.-Fr.)
 Landsberger Str. 57, 82266 Inning-Stegen
 Tel.: 08143-8808
 starnberg@lbv.de

Geschäftsstelle Ingolstadt
 Rudolf Wittmann (Fr. 14-17 Uhr)
 Lindberghstr. 2a, 85051 Ingolstadt
 Tel.: 0841-684 82
 info@lbv-ingolstadt.de

Geschäftsstelle Bad Tölz/Wolfratshausen
 Dr. Sabine Tappertzhofen (Mo.-Fr., 9-12 Uhr)
 Bahnhofstr. 16, 82515 Wolfratshausen
 Tel.: 08171-273 03
 geschaeftsstelle@lbv-toel.de

Geschäftsstelle Landsberg
 Bettina Schöpe-Harant (Mi., Fr. vorm.)
 Ahornweg 8, 86931 Prittriching
 Tel.: 08206-46 69 768
 landsberg@lbv.de

Geschäftsstelle Chiemsee
 Naturpavillon Übersee (April-Okt.)
 Martina Mitterer
 Hochfellnweg 1, 83236 Übersee
 Tel.: 08642-1551
 naturpavillon@lbv.de

Bezirksgeschäftsstelle Oberfranken
 Umweltschutzzentrum
 Lindenhof, Dr. Philipp Wagner
 Karolinenreutherstr. 58, 95448 Bayreuth
 Tel.: 0921-759 422 6
 lindenhof@lbv.de

Geschäftsstelle Bamberg
 Umweltgarten Fuchsenwiese
 Brigitte Pfister
 Hegelstr. 16a, 96052 Bamberg
 Tel.: 0951-326 26
 bamberg@lbv.de

Ökostation Helmbrechts
 Mario Wohlfahrt
 Ottengrüner Str. 100, 95233 Helmbrechts
 Tel.: 09252-358 781
 service@lbv-hof.de

Geschäftsstelle Coburg
 Alexander Ulmer
 Ziegelei 4b, 96487 Dörfles-Esbach
 Tel.: 09561-40797-10
 coburg@lbv.de

Bezirksgeschäftsstelle Schwaben
 Brigitte Kraft
 Vogelmannstr. 6, 87700 Memmingen
 Tel.: 08331-901 182
 schwaben@lbv.de

Gebietsbetreuung Allgäuer Hochalpen
 Henning Werth
 Burgweg 19, 87527 Sonthofen
 Tel.: 08321-619 036
 h-werth@lbv.de

Bezirksgeschäftsstelle Unterfranken
 Marc Sitkewitz
 Mainlande 8, 97209 Veitshöchheim
 Tel.: 0931-452 650 47
 unterfranken@lbv.de

Regionalgeschäftsstelle Untermain
 Umweltstation Naturerlebnisgarten
 Kleinostheim
 Thomas Staab
 Dreizehnmorgenweg 8, 63801 Kleinostheim
 Tel.: 06027-409 079 6
 untermain@lbv.de

Bezirksgeschäftsstelle Niederbayern
 Umweltstation Straubing
 Ruth Waas
 Bahnhofstr. 10, 94315 Straubing
 Tel.: 09421-9892810
 niederbayern@lbv.de

Bezirksgeschäftsstelle Oberpfalz
 Umweltstation und Vogelauffangstation
 Christoph Bauer
 Masurenweg 19, 93128 Regensburg
 Tel.: 09402 - 789 957 12
 oberpfalz@lbv.de

Geschäftsstelle Cham
 LBV-Zentrum „Mensch und Natur“
 Markus Schmidberger
 Nößwartling 12, 93473 Arnschwang
 Tel.: 09977-8227
 info@lbvcham.de

www.lbv.de



LBV

Landesbund
für Vogelschutz
in Bayern e.V



NAJU

Naturschutzjugend im LBV

DER LBV IST BAYERNS ÄLTESTER UND GRÖSSTER VERBAND FÜR ARTEN-
UND BIOTOPSCHUTZ MIT 75.000 MITGLIEDERN UND FÖRDERERN.
ÜBER 4.000 AKTIVE SETZEN SICH SEIT ÜBER 100 JAHREN IN 350 KREIS-,
ORTS- UND JUGENDGRUPPEN FÜR BAYERNS NATUR EIN.
KINDER UND JUGENDLICHE ENTDECKEN MIT DER NATURSCHUTZJUGEND DES LBV,
DER NAJU, IHRE UMWELT.

Landesbund für Vogelschutz in Bayern e.V. | Landesgeschäftsstelle | Eisvogelweg 1 | 91161 Hilpoltstein | Tel.: 09174-4775-0 | Fax 09174- 4775-75 | E-mail: info@lbv.de | Internet: www.lbv.de

